

Glocken
im Dekanat
Erftstadt

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Erfstadt
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 6 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Glockengießer der Leihglocken

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Vorwort

Die Glockenmusik katholischer Kirchen im Dekanat Erftstadt wird bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Erftstadt nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Erftstadt stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Erftstadt erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk – Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute des Dekanates Erftstadt mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden. Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61

mitteilen.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as' + 12$ kann aber auch als $a' - 4$ notiert werden. Von $as' + 12$ nämlich bis $as' + 16$ (dem nächst höheren Halbton $a' \pm 0$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a' \pm 0$ ab, so erhält man $a' - 4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sexta vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen,

was nach den „Limburger Richtlinien“¹ von 1951/86 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f''+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

¹ Vgl. Limburger Richtlinien für die klangliche Beurteilung neuer Glocken, in Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe 1986, S. 263 ff

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: $f'+1$, $as'+1$, $b'+2$.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

von Gerhard Hoff's

	<i>c'</i>	<i>cis'</i>	<i>d'</i>	<i>dis'</i>	<i>e'</i>	<i>f'</i>
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	<i>fis'</i>	<i>g'</i>	<i>gis'</i>	<i>a'</i>	<i>ais'</i>	<i>h'</i>
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	<i>c''</i>	<i>cis''</i>	<i>d''</i>	<i>dis''</i>	<i>e''</i>	<i>f''</i>
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	<i>fis''</i>	<i>g''</i>	<i>gis''</i>	<i>a''</i>	<i>ais''</i>	<i>h''</i>
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g''-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	755,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton: a' = 435 Hz

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen

Erftstadt-Ahrem, St. Johannes Baptist
Erftstadt-Blessem, St. Michael
Erftstadt-Bliesheim, St. Lambertus
Erftstadt-Borr, St. Martinus
Erftstadt-Dirmerzheim, St. Remigius
Erftstadt-Erp, St. Pantaleon
Erftstadt-Frauenthal, Mariä Empfängnis
Erftstadt-Friesheim, St. Martin
Erftstadt-Gymnich, St. Kunibert
Erftstadt-Heddinghoven, St. Servatius und Georg
Erftstadt-Herrig, St. Clemens
Erftstadt-Kierdorf, St. Martinus
Erftstadt-Köttingen, St. Joseph
Erftstadt-Lechenich, St. Kilian
Erftstadt-Liblar, St. Alban
Erftstadt-Niederberg, St. Johann Baptist
Erftstadt-Oberliblar, St. Barbara
Erftstadt- Nörvenich – Pingsheim, St. Martinus
Zülpich-Weiler in der Ebene, St. Ulrich

Erftstadt-Ahrem, St. Johannes Baptist

Glocke	I
Glockenname	?
Glockengießer	?
Gußjahr	um 1890
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	310
Schlagringstärke (mm)	26
Proportion (Dm/Sr)	1 : 11,9
Gewicht ca. (kg)	20
Konstruktion	
Schlagton / Nominal	f''' +4
Unteroctav-Vertreter	um f'' +2
Prim-Vertreter	ges''' +2
Terz	as''' -3
Quint-Vertreter	c'''' +3
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroctav-Vertreter	15
Prim-Vertreter	10
Terz	3
	steht

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Sieht man von der stark erhöhten Prime ab (praktisch eine kleine Obersekunde), so werden die anderen Teiltöne im Prinzipaltonbereich im Stimmungsmaß (z.B. +4) annehmbar geordnet eruiert.

Die Terz dürfte höher sein, trotzdem ist die Molloktavrippe deutlich erkennbar. Die Abklingdauerwerte sind natürlich bei so einer kleinen Glocke nicht zu hoch, jedoch entwickelt die Glocke ein ausreichendes Klangvolumen.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	20 kg	310 mm	f''+4
Gussjahr	Gießer		Metall
1890 ?	?		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	145	?

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	31 kg	390 mm	c''' ?
Gussjahr	Gießer		Metall
1890 ?	?		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	144	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Blessem, St. Michael

Motiv: „Doppeltes Te Deum“

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
Glockenname	Christus	Maria	Michael	Petrus	Joseph	Johannes
Glockennummer	6349	6350	6351	6352	6353	6354
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg					
Gußjahr	1961	1961	1961	1961	1961	1961
Metall	B r o n z e					
Durchmesser (mm)	1112	930	825	734	600	532
Schlagringstärke (mm)	76	65	57	52	40	35
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,6	1 : 14,3	1 : 14,4	1 : 14,1	1 : 15,0	1 : 15,2
Gewicht ca. (kg)	850	500	350	250	130	100
Konstruktion	Mittelschwere Rippe					
Schlagton / Nominal	fis'-4	a'-4	h'-4	cis''-4	e''-4	fis'''-4
Nominalquarte	h'-4 f	d''-5 f	e''-4 f	fis'''-5 mf	a'''-5 p	h'''-5 pp
Unteroctav-Vertreter	fis°-11	as°+3	h°-12	cis'-11	e'-10	fis'-12
Prim-Vertreter	fis'-4	a'-4	h'-4	cis''-4	e''-4	fis'''-4
Terz	a'-4	c''-4	d''-3	e''-2	g''-3	a''-4
Quint-Vertreter	cis'''-9	e'''-10	fis'''-11	gis'''-10	h'''-10	cis''''-13
Oktave	fis'''-4	a'''-4	h'''-4	cis''''-4	e''''-4	fis''''-4
Molldezime	a''+3	c''' +2	d''' +2	e''' +5	g''' +6	
Durdezime	ais''-2	cis''''-1	dis''''-1	eis''''-2 f		
Undezime	h''-5	d'''-5 f	e'''-9	fis''''-8	a''''-5	h''''-1
Duodezime	cis''''-5	e''''-4	fis''''-4	gis''''-5	h''''-4	cis''''''-4
Tredezime	d''''-2	f''''-4	g''''-4	a''''-2		
Quattuordezime	e''''±0	g''''-2	a''''-2	h''''-2		
Doppeloctav-Vertreter	fis''''+2	a''''+3	h''''+4	cis''''''+1		
2'-Kleinsekunde	g''''+2					
2'-Großsekunde	gis''''-5	h''''-4				
2'-Durterz	ais''''-8					
2'-Quarte	h''''-5	d''''-5	e''''-4	fis''''''-5	a''''''-5	
Abklingdauerwerte (in Sek.)						
Unteroctav-Vertreter	165	130	135	133	90	68
Prim-Vertreter	75	65	70	65	55	50
Terz	23	21	18	16	15	12
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS - GLOCKE

Alle Glocken tragen am Bord den Vermerk;
BLESSEM 1961,
am Mantel Inschrift in Antiqua:

DEN NAMEN CHRIST TRAGE ICH.
IN SEINEM NAMEN RUF' ICH DICH:
IM LEBEN, DAS DIR ZUGEMESSEN,
SOLLST DU DEN MEISTER NIE VERGESSEN.

BLESSEM 1961

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

ICH HEISSE MARIA UND RUF' IN DIE
HERZEN: O LIEBET DEN HERREN IN
FREUD UND IN SCHMERZEN.

BLESSEM 1961

Glocke III

MICHAEL - GLOCKE

ST. MICHAEL BIN ICH BENANNT.
EUCH MENSCHEN SAG ICH HIERZULAND:
IM KAMPFE GEGEN LUZIFER
STEH' ICH EUCH BEI MIT MEINEM HEER.

BLESSEM 1961

Glocke IV

PETRUS - GLOCKE

NACH PETRUS, . DEM FELSEN, BENENNET
MAN MICH. MIT MEINER STIMME MAHNE ICH:
DANKET DEM HERRN, DER EUCH AUS GNAD'
IN SEINE KIRCH' BERUFEN HAT.

BLESSEM 1961

Glocke V

J O S E F - G L O C K E

ALS JOSEFSGLOCKE RUF' ICH EUCH AN:
SEID TUGENDHAFT ALS FRAU UND MANN.

BLESSEM 1961

Glocke VI

J O H A N N E S - G L O C K E

JOHANNES, DEM TÄUFER, GEWEIHET ICH BIN.
ICH MAHNE, DIE MENSCHEN: HABT LAUTEREN
SINN. DER SÜNDER TU' BUSSE, BEKEHR' SICH ZU
GOTT: DENN KURZ IST DAS LEBEN UND DANN
KOMMT DER TOD.

BLESEM 1961

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass eine sehr gute Schlagtonstimmungslinie in der disponierten Höhe und damit eine vollkommen klare Melodieführung des Geläutes erzielt ist.

Die Einzelklänge sind charakterisiert durch die etwas tief, jedoch innerhalb der zulässigen Toleranz klingenden Unteroktaven; die übrigen Prinzipaltöne sowie die kräftig singenden Quartschlagöne fügen sich der Gesamtstimmungslinie sehr gut ein.

Die reich und mit schöner Einheitlichkeit aufgebauten Mixturen sind von vorlauten Störtönen frei; sie geben den Klängen Helligkeit und Glanz.

Ebenso schön wie der musikalische Aufbau des Geläutes sind das Singtemperament und das Klangvolumen der Glocken, die durch die mit rund 65, 55, 80, 100, 70 und 50% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte bezeugt sind; so hohe Überwerte werden nur von Glocken erzielt, die in bester Bronze gegossen sind.

Da auch der Turm alle Voraussetzungen für eine gute Schallabstrahlung bietet, erzielt das in zahlreiche schöne Kombinationen teilbare Geläut eine dynamisch geschlossene, von unschönen Härten freie Klangwirkung von großer Schönheit.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Ad te levavi animam meam**, Intr. Dominica Prima Adventus
- ▶ Te Deum und Gloria-Motiv

Glocken II-VI

- ▶ **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Glocken II, IV-VI

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Glocken II-V

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken III-VI

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-IV

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-IV

- ▶ **Präfatungsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken I-III und IV-VI

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Erftstadt-Bliesheim, St. Lambertus

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Maria	Lambertus	Rochus
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gesche		Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Cöln
Gußjahr	1953	1953	1875
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1220	1013	870
Schlagringstärke (mm)	90	75	63
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,5	1 : 13,5	1 : 13,8
Gewicht ca. (kg)	1050	640	375
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	e⁺4	g⁺5	a⁺5
Nominalquarte	a⁺8 f	c⁺8 f	d⁺-1 f
Unteroctav-Vertreter	e ^o -1	g ^o +2	a ^o ±0
Prim-Vertreter	e ⁺ -4	g ⁺ +4	a ⁺ +2
Terz	g ⁺ +1	b ⁺ +4	c ⁺ +8
Quint-Vertreter	h ⁺ -1	d ⁺ +5	e ⁺ -2
Oktave	e ⁺ +4	g ⁺ +5	a ⁺ +4
Dezime	gis ⁺ +2	h ⁺ +6	cis ⁺ -2
Undezime	a ⁺ +4		d ⁺ ±0 und dis ⁺ -2
Duodezime	h ⁺ +5	d ⁺ +3	e ⁺ +2
Tredezime	c ⁺ +2	e ⁺ -5	
Quattuordezime	d ⁺ +14		
Doppeloktav-Vertreter	eis ⁺ -4	g ⁺ +10	ais ⁺ -4
2'-Quarte	a ⁺ +6	c ⁺ +3	d ⁺ +2
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	132	80	70
Prim-Vertreter	38	31	23
Terz	25	22	11
Abklingverlauf	breit schwebend	glatt	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

Einzeilige Schulterumschrift in modernen
Lettern zwischen Stegen:

SANCTA · MARIA · ORA · PRO · NOBIS

OSTERN 1 9 5 3

(Hl. Maria, bitte für uns.)

Glocke II

L A M B E R T U S - G L O C K E

Dekor wie Glocke I.

SANCTE · LAMBERTE · ORA · PRO · NOBIS.

OSTERN 1 9 5 3

(Hl. Lambertus, bitte für uns.)

Glocke III

R O C H U S - G L O C K E

Einzeilige Schulterumschrift in Antiqua,
eingebettet in neugotischen Blattkammfries:

ST. ROCHE ORA PRO NOBIS

1 8 7 5 MAI

(Hl. Rochus, bitte für uns.)

Gießermarke

**GLOCKENGIESSEREI VON
A. RODENKIRCHEN, DEUTZ**

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Aufstellung zeigt, dass die Hauptschlagtonlinie fast völlig eben ist. Damit ist die wichtigste Forderung nach reiner Intonation der Melodielinie bestens erfüllt. Darüber hinaus liegen die Prinzipaltöne bei der g'-Glocke sehr gut, bei der e'-Glocke, deren Primton um ¼-Ton zu tief liegt, befriedigend.

Die Mixturen sind farbig, ohne grell zu wirken und wesentlich bestimmt durch die leicht erhöhten.

Die Klangentfaltung war durch die lockere Vibration, dominierende Sprache der Schlagtöne und solides Fundament der tiefen Summtöne charakterisiert.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	375 kg	870 mm	a'+5
Gussjahr	Gießer		Metall
1875	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	186	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	887 kg	1140 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	184	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	611 kg	1020 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	185	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Borr, St. Martinus

Motiv: "Pater noster"

Glocke	I	II	III
Glockenname	?	Martinus	Maria
Glockengießer	Kerstgen von Onckell	Christian Claren, Sieglar	Peter Legros, Malmedy
Gußjahr	1605	1881	1785
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	817	745	622
Schlagringstärke (mm)	64	55(54)	42(40/38)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,7	1 : 13,5	1 : 14,8
Gewicht ca. (kg)	330	220	150
Konstruktion	Leichte Rippe		
Schlagton / Nominal	b'+5	c''±0	d''+8
Unteroctav-Vertreter	ces'+7	d'+2	d'+11
Prim-Vertreter	g'±0	h'+1	es''±0+1
Terz	des''-4	es''+4	f''+13
Quint-Vertreter	f''-1	a''-2	a''±0
Oktave	b''+5	c'''±0	d'''+8
Dezime	d'''-11		fis'''+2
Undezime	es'''-2	f'''+4	g'''+2
Duodezime	f'''+6	g'''+1	a'''+9
Tredezime	g'''+4		
Doppeloktav-Vertreter	b'''+6		
2'-Quarte	es''''+11		
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	75	37	28
Prim-Vertreter	55	27	15
Terz	20	15	9
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

?

Diese, von Kerstgen Onckell aus einer älteren umgegossenen Glocke war 1957 zersprungen und verstummt. Von der Fa. Hans Lachenmeyer in Nördlingen wurden durch autogenes Schweißen ein 32 cm langer, achsial vom Bord bis in die Flanke reichender Riss geschlossen und die verschlissenen Schlagringsegmente auf die Originalstärke wiederverstärkt.

Die Gegenüberstellung der 1942 vor Schadenseintritt und 1958 nach der Reparatur gemessenen Werte zeigt, dass der Klang mit nur geringen, nicht ohrenfälligen Verlagerungen in seiner ursprünglichen Struktur wiedererweckt wurde.

Zweiteilige Antiquaumschrift zwischen Stegen, eingebettet in 11 cm hohen Fries unter dünnem Blattkamm oberste Zeile als Distichon:

RÜTGERO VETULA PAROCHO CONFLATA
MARIA EX EADEM FRACTA EST AERE
RENATA SUO.

(Rütger, der Pfarrer, ließ brechen und schmelzen die alte Maria und aus eigenem Erz sie als neue erstehen.)

Zweite Zeile:

LAURENTZIUS EIKS, PASTOR IN BORR.
THOMAS REUBSTECK + MERTEN GREIFF
KERSTGEN VON ONCKELL GAUSZ MICH
ANNO 1605

Darunter 22 mm hohe Renaissanceleiste: Zwischen Blütenranken halten geflügelte Putten Mrdaillons, die mit männlichen Masken besetzt sind. Unter dem Fries 7 cm hohe Kartusche mit Bild des hl. Martinus.

Glocke II

M A R T I N U S - G L O C K E

SANCTE MARTINE EPISCOPE, ORA PRO NOBIS.
FUER DIE KATH. PFARRGEMEINDE BORR
UMGEGOSSEN VON CHRISTIAN CLAREN
IN SIEGLAR 1881

(Hl. Bischof Martin, bitte für uns.)

Am Mantel Bild des hl. Martinus, von Engeln flankiert.
Vor dem von Claren besorgten Umguß hatte die Glocke
die Inschrift getragen:

GOTTFRIED DINCKELMEYER GOS MICH
IN CÖLLN ANNO 1721.

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

1942 requiriert, 1947 zurückgeführt. Krone aus sechs
schlichten Bügeln, gekehlte Kronenplatte, Haube
mit zwei Stegen.

An der Schulter zwischen Stegen Antiquaumschrift:

S MARIA O P N. P(ETER)

(Hl. Maria, bitte für uns.)

Und in kleineren Buchstaben

LEGROS FECIT ANNO 1785.

Darunter hängender Akanthusblattfries.

Am Mantel 13 cm hohes Relief: Madonna mit
Sternenglorie, auf der Mondsichel stehend und mit
ihr die Schlange (auf Wolken?) zermalmend, auf ihrem
linken Arm das Kind mit gespreizten Beinen in
entsprechender Gegenbewegung der Arme, die mit langer
Kreuzstablanze auf die sich windende Schlange losfahren.
Das gleiche Relief auf Glocken des Vaters Martin Legros
in St. Ägidius, Zülpich-Lüssem, in St. Laurentius,
Weilerswist-Müggenhausen, in St. Pantaleon, Mechernich-
Satzvey, in St. Kunibert, Zülpich-Sinzenich sowie
andernorts.)

Am Schlagring drei Wulste zwischen Stegen, am Bord
zwei Stege.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke I (1605)

Die Nominallinie ($b'+5$, $c''\pm 0$, $d''+8$) ist so verzerrt, dass das „Pater noster“ Motiv nur teilweise erkennbar ist.

Die autogen geschweißte Bronzeglocke hat einen Klangaufbau im Prinzipaltonbereich, der erhebliche Abweichungen aufweist. Die Unteroktave ist erhöht, dagegen ist die Prime viel zu niedrig geraten. Auch die Terz und Quinte werden nicht gut getroffen vorgefunden, so dass von innenharmonischen Störungen gesprochen werden muß. Trotzdem findet unser Ohr diese Dissonanzen oftmals nicht als störend, sondern reizvoll.

Glocke II (1881)

Die für eine Claren-Glocke typischen Abweichungen im Klangaufbau werden auch hier bemerkt. Eine Unterseptime statt einer Unteroktave und die gesenkte Prime geben der Glocke ihre persönliche Note. Selbst die Quinte wird zu hoch eruiert, so dass auch hier von leichten innenharmonischen Störungen gesprochen werden muß.

Glocke III

(1785)

Wäre die erhöhte Prime nicht vorhanden, so könnte diese Glocke durchaus einen passablen Eindruck hinterlassen.

Leider können Obersekunden penetrant sein und damit den Gesamtklangaufbau empfindlich stören.

Die Abklingdauerwerte werden natürlich nicht zu hoch eruiert, jedoch weisen die Glocken genügend Klangvolumen auf.

Insgesamt ein Geläut, welches in der rheinischen Glockenlandschaft unverwechselbare Klangbilder anbietet.

Geläutemotive

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	330 kg	817 mm	b'+6
Gussjahr	Gießer		Metall
1605	Kerstgen von Onckell		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	165	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	220 kg	745 mm	c''±0
Gussjahr	Gießer		Metall
1881	Christian Claren, Sieglar		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	164	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	150 kg	622 mm	d''+8
Gussjahr	Gießer		Metall
1785	Peter Legros, Malmedy		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	C	

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Erftstadt-Dirmerzheim, St. Remigius

Motiv: „Benedicamus“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Remigius	Maria	Josef	Wendelin
Glockengießer	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Hans Georg Hermann Maria Hüsker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gußjahr	1904	1955	1955	1955
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	1170	810	723	673
Schlagringstärke (mm)	82	57	50	46
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 14,2	1 : 14,4	1 : 14,6
Gewicht ca. (kg)	975	310	230	180
Konstruktion	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	fis'-4	h'-5	cis''-5	d''-6
Nominalquarte	h'-10-15 mf	e''±0 f	fis''±0 f	g''-2 f
Unteroktav-Vertreter	fis°+4	h°-7	cis'-10	d'-8
Prim-Vertreter	fis'-3	h'-5	cis''-7	d''-8
Terz	a'±0	d''-6	e''-7	f''-6
Quint-Vertreter	cis''+1	fis''+2	gis''-5	a''-7
Oktave	fis''-4	h''-5	cis'''-5	d'''-6
Dezime	ais''' +1	dis''' +2	eis''' -2f	fis''' -2
Undezime		e''' +2	fis''' ±0	g''' ±0
Duodezime	cis''' -7	fis''' -6	gis''' -4	a''' -5
Tredezime	d''' +2	g''' ±0		
Doppeloktav-Vertreter	fis''' -2	h''' +1	cis'''' ±0	
2'-Quarte	h''' -10	e'''' +2	fis'''' +2	
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	80	120	105	95
Prim-Vertreter	35	55	49	43
Terz	18	16	14	12
Abklingverlauf	steht	glatt	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

REMIGIUS - GLOCKE

Bei der Requirierungsaktion 1942 war die Glocke irrtümlich als im Jahre 1487 gegossen der Denkmalklasse D zugeordnet worden.

Der Irrtum stellte sich erst heraus, als die beiden kleineren Glocken schon abgeliefert waren. Sie wurde dann zusätzlich abgenommen, um die kulturhistorisch besonders wertvolle Glocke II des Johan Wael in St. Martinus, Erftstadt-Friesheim vor dem Einschmelzen bewahren zu können. Nach dem Kriege unbeschädigt aus Hamburg zurückgeführt.

In neugotischem Fries Umschrift mit neugotischen Lettern:

+ ST. REMIGI, NOSTER PATRONE,
JUVA NOS TUA ORATIONE.

MCMIV

(Hl. Remigius, unser Patron, steh' uns bei durch deine Fürbitte. 1904.)

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

Am Mantel Bild der Muttergottes.

+ MARIA MIT DEM KINDE LIEB,
UNS ALLEN DEINEN SEGEN GIB!

1955

Glocke III

JOSEF - GLOCKE

Am Mantel Bild des hl. Joseph.

HL. JOSEPH, SCHUTZPATRON DER HL. FAMILIE,
B. F. U!

1955

Glocke IV

W E N D E L I N - G L O C K E

Am Mantel Bild des hl. Wendelin.

+ O GUTER HIRT ST. WENDELIN,
ZU DIR WIR HEBEN HERZ UND SINN!

1 9 5 5

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Angleichung der Glocken von 1955 an das Stimmungsmass der alten von 1904 ist sehr schön geraten; die geringe Verengung um 1/16 bzw. 2/16 Ht ist vor allem bei dem weit gespannten Intervall der Quarte (I/II) nicht als Trübung zu hören, sie greift nicht einmal an die in den „Richtlinien“ eingeräumte Toleranzgrenze.

Wie die Hauptschlagtöne, so liegen auch alle Prinzipal- und die meisten Mixturtöne in wohlgeordneten Intervallen, so dass insgesamt die Einzelklänge und das Plenum übersichtlich, harmonisch klar und störtonfrei sind.

Die Vibrationskapazität der Glocken von 1955 liegt einheitlich etwa 67% über dem Soll; sie beweist nicht nur, dass bestes, zinnreiches Metall einwandfrei vergossen wurde, sie bewirkt auch, dass die neuen, in mittelschwerer Rippe gegossenen Glocken sich trotz ihrer Kleinheit neben der alten, schwerrippigen fis'-Glocke dynamisch sehr wohl behaupten können:

Die Klangentfaltung ist so bei allen Glocken einheitlich und untereinander gut ausgeglichen.

Das „Benedicamus-Motiv“ wurde hier erstmals in der Kölner Erzdiözese aufgebaut: es ist im Grundcharakter ernst, feierlich und doch in der hier verwirklichten Tonlage aufgelockert, hell und übersichtlich.

Abschließend darf gesagt werden, dass die Pfarrgemeinde Dirmerzheim nunmehr ein eigenartig schönes und eindrucksvolles Geläut besitzt, auf das sie mit Recht stolz sein darf.

Geläutemotive

Glocken II-IV

► **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis

► **Benedicite Dominum**, Intr. In Dedicazione S. Michaëlis Archangeli

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	975 kg	1170 mm	fis' -4
Gussjahr	Gießer		Metall
1904	Karl (I) Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	214	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	520 kg	920 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1923	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	215	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	348 kg	820 mm	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
1923	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	216	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Erp, St. Pantaleon

Motiv: „Doppeltes Te Deum“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Pantaleon	Maria	Laurentius	Bruder Klaus	Schutzengel
Glockennummer	6149	6150	6151	6152	6153
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg				
Gußjahr	1960	1960	1960	1960	1960
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1242	1043	925	777	693
Schlagringstärke (mm)	87	72	63	54	47
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 14,4	1 : 14,6	1 : 14,3	1 : 14,7
Gewicht ca. (kg)	1200	680	480	280	200
Konstruktion	Mittelschwere Rippe				
Schlagton /Nominal	e [°] -2	g [°] -1	a [°] -1	c [°] ±0	d [°] -1
Nominalquart	a [°] -3 f	c [°] -1 f	d [°] -2 f	f [°] -2 f	g [°] -7 f
Unteroctav-Vertreter	e [°] -9	g [°] -8	a [°] -5	c [°] -7	d [°] -10
Prim-Vertreter	e [°] -1	g [°] -1	a [°] -1 schwebend	c [°] -3	d [°] -3
Terz	g [°] -2	b [°] ±0	c [°] ±0	es [°] ±0	f [°] ±0
Quint-Vertreter	h [°] -3	d [°] -2	e [°] +1	g [°] -6	a [°] -7
Oktave	e [°] -2	g [°] -1	a [°] -1	c [°] ±0	d [°] -1
Dezime	gis [°] +2	h [°] +4	cis [°] -2	e [°] -2	fis [°] -2
Undezime	a [°] -4 f	c [°] -4 f	d [°] -2 f	f [°] -2 f	g [°] -7 f
Duodezime	h [°] -2	d [°] -1	e [°] -2	g [°] -2	a [°] -1
Tredezime	c [°] +3	es [°] +4	f [°] +5	as [°] +1	b [°] -1
Quattuordezime	d [°] +6	f [°] +9	g [°] +11	b [°] +5	c [°] ±0
Doppeloktav-Vertreter	e [°] +6	g [°] +6	a [°] +6		
2[°]-Sekunde	fis [°] -5	a [°] -4	h [°] -4		
2[°]-Mollterz	g [°] -5	b [°] -4	c [°] -2		
2[°]-Durterz	gis [°] +1				
2[°]-Quarte	a [°] -3 f	c [°] -1 f	d [°] -2 f	f [°] -2 f	
2[°]-Verminderte Quinte	h [°] -14				
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	145	140	145	143	130
Prim-Vertreter	80	70	85	70	63
Terz	28	25	23	20	19
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

PANTALEON – GLOCKE

In Antiqua tragen die Glocken an der Schulter ihren Namen,
am Bord der Vermerk Erp 1960 und auf der Flanke die
Weihesprüche:

SANKT PANTALEON DEM HELD
BIN ZUM GRUSSE ICH BESTELLT!

Glocke II

MARIEN – GLOCKE

DIR, O MUTTER KÖNIGIN,
BRING ICH END UND ANBEGINN!

Glocke III

LAURENTIUS – GLOCKE

WIE LAURENTIUS IN NOT,
FLEH UM GNADE ICH BEI GOTT!

Glocke IV

BRUDER KLAUS – GLOCKE

BRUDER KLAUS BIN ICH GENANNT,
RUF DEN SEGEN AUF DAS LAND!

Glocke V

SCHUTZENGELE – GLOCKE

WIE DER ENGEL SEL'GER CHOR,
RUF ICH ALL ZU GOTT EMPOR!

Der visitierende Dechant der Christianität Zülpich
fand am 6. Juli 1968 nur eine Glocke vor.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalyse ist ersichtlich, dass die Einstimmung der Glocken untereinander bestens geordnet ist.

Die geringe Ausweitung der Schlagtonstimmungslinie ist nur scheinbar, weil sie im Gegensatz zur temperierten der akustisch reinen Stimmung nahe kommt.

Die einzelnen Klänge sind im Bereich ihrer Prinzipaltöne gut geordnet, in den reich besetzten Mixturen frei von vorlauten Störtönen.

Die Vibrationswerte wurden mit rund 20, 45, 70, 100 und 110% über dem Soll liegend gemessen und bezeugen damit nicht nur die außerordentlich gute Qualität des vergossenen Metalles, sondern vor allem auch das sehr schöne Temperament der Klangentfaltung.

Die Läuteprobe zeigte denn auch, dass das Geläut eine harmonisch wohl geordnete und eindringlich fließende Klangwirkung auslöst.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi

▶ Idealquartett

Glocken II-V

▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)

▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)

▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III und III-V

▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	507 kg	970 mm	g'-8
Gussjahr	Gießer		Metall
1701	Unbezeichnet		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	137	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Erftstadt-Frauenthal, Mariä Empfängnis

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Christus	Maria	Joseph
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gesche		Werner HubertPaul Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1951	1951	1936
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	622	518	450
Schlagringstärke (mm)	45	37	34
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 14,0	1 : 13,2
Gewicht ca. (kg)	148	82	57
Konstruktion	Leichte Rippe		
Schlagton / Nominal	dis''-3	fis''-4	gis''-3
Unteroktav-Vertreter	dis'-14	fis'-10	gis'-8
Prim-Vertreter	dis''-2	fis''-3	gis''-6
Terz	fis''-3	a''-4	h''-6
Quint-Vertreter	ais''-15	cis'''-6	dis'''-8
Oktave	dis'''-3	fis'''-5	gis'''-3
Dezime	fisis'''±0	ais'''-1	
Duodezime	ais'''-2	cis'''-4	
Doppeloktav-Vertreter	dis'''+10		
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktav-Vertreter	85	68	
Terz	15		
Abklingverlauf	steht	ruhig schwebend	

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS - GLOCKE

+ TIBI, REDEMPTOR, GLORIA, HONOR,
POTESTAS REGIA

(Dir Erlöser, sei Ruhm, Ehre und Königsmacht!)

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

TOTA PULCHRA ES, MARIA, ET MACULA
ORIGINALIS NON EST IN TE

(Ganz schön bist du, Maria, und kein Makel
der Erbsünde ist an dir.)

Glocke III

J O S E P H - G L O C K E

ST. JOSEPH, PROTECTOR SANCTAE ECCLESIAE,
ORA PRO NOBIS

(Heiliger Joseph, Beschirmer der heiligen Kirche,
bitte für uns!)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die nach Klöppelanschlag beobachtete Klangentfaltung zeigt eine klare und eindeutige Ansprache der Schlagtöne, gestützt von dem lebendigen und eindringlichen Fluss des reichen Summtonkomplexes.

Die unter sich rein intonierten Schlagtöne liegen auch mit der alten Glocke auf fehlerfreier Stimmungslinie.

Die verminderte Quinte der dis''-Glocke tritt im Einzelklang nur behutsam auf und verliert sich im Zusammenklang mit der fis''-Glocke hinter deren kräftiger Terz.

Die Unteroktaven wünschen wir uns besonders bei der dis''-Glocke etwas höher intoniert. Die übrigen Teiltöne des Prinzipaltonbereiches liegen sehr gut; der Mixturtonbereich ist bestimmt durch die hellen Durdezimen.

Die Vibrationsfähigkeit ist ausgezeichnet.

Die harmonische Reinheit wie auch die Beseeltheit der Klangsprache und ein sehr schönes Zusammenklingen mit der alten Glocke bewirken, dass die Glocken von 1951 die alte an Eindringlichkeit und Wärme des Klanges übertreffen.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	57 kg	450 mm	gis''-3
Gussjahr	Gießer		Metall
1936	Hans Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	152	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	145 kg	630 mm	dis''
Gussjahr	Gießer		Metall
1936	Hans Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	154	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	83 kg	520 mm	fis''
Gussjahr	Gießer		Metall
1936	Hans Hüsker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	153	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Friesheim, St. Martin

Motiv: „Idealquartett“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Martinus	Maria	Donatus	Johannes	Maria
Glockengießer	Ailf von Wippervorde	Johan Wael, Cöln	Florence Elvira Elise Hüscher, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		(Sifart Duisterwalt, Cöln)
Gußjahr	1451	15. Jahrh	1983	1983	1459
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1180	1060	875	730	640
Schlagringstärke (mm)	88(81/83)	77(36/67)	58	53	49
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,4	1 : 13,7	1 : 15,0	1 : 13,7	1 : 13,0
Gewicht ca. (kg)	1000	780	458	274	180
Konstruktion	Leichte Rippe	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe		Schwere Rippe
Schlagton /Nominal	e'+7	g'+10	a'+9	c''+9	e''+10
Nominalquarte	a'+7 mf	c''+16 mf	d''+8	f''+12	a'''+14 p
Unteroktav-Vertreter	c°+7	a°+2	a°+7	c'+9	eis'-2
Prim-Vertreter	es'-2	es'+13	a'+9	c''+9	dis''+8
Terz	g'+4	b'+6	c''+9	es''+9	g''+12
Quint-Vertreter	b'+10	es''+3	f''+1	as''+1	b''+5
Oktave	e''+6	g''+9	a''+9	c'''+9	e'''+10
None		a''-2			
Dezime	gis''+2		cis'''+17	e'''+14	
Undezime		cis'''+2	d'''+5	f'''+4	a'''+14 p
Duodezime	h''+7	d'''+10	e'''+10	g'''+10	h'''+11
Tredezime		es'''+8	f'''+10	a'''+10	
Quattuordezime	dis'''+11	f'''+9	gis'''+16	h'''+17	
Doppeloctav-Vertreter	eis'''±0	gis'''-2	ais'''+2		
2'-Mollterz		b'''+13			
2'-Quarte	a'''+4	c'''+14	d'''+8	f'''+12	
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	88	80	133	115	43
Prim-Vertreter	42	37	39	36	10
Terz	35	23	21	16	8
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	steht	steht	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

MARTINUS - GLOCKE

Der Gießer wahrscheinlich Ailf van Wipperforde, da die Ornamentik in ihren charakteristischen Detail die gleiche wie auf der bezeichneten Glocke I des Meisters Ailf von 1451 in St. Dionysius, Heimbach-Vlatten ist.

Zwischen Stegen einzeilige Schulterumschrift in 4 cm hohen Minuskeln:

s. martinus heischen ich,
goedes lof breiden ich,
fvr vungewidder lvidt man mich
anno domini m ccc^o li^o

Darunter: a) Abguß eines Einsiedelner Pilgerzeichens (65 x 60) ähnlich dem auf der Glocke II der Arloffter Alfterglocke der St. Hubertus Kapelle in Bad Münstereifel-Arloff, (vergl. die dortige Deutung); hier fehlt das die Bedachung bekrönende Kreuz, dagegen sind die Aufhängeösen besser erhalten. – b) Siegel (ø 26 mm), Wappen mit unleserlicher Umschrift. – c) Sechsstrahliger Stern (ø 37 mm). – d) Wappenschild 30 X 30 mm) mit heraldischem Motiv.

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

1942 nach St. Remigius, Erftstadt-Dirmerzheim in Obhut gegeben; dafür die dortige Glocke I requiriert; nach deren Rückführung aus Hamburg 1947 kam diese Glocke II wieder zurück nach Friesheim.

E. Renard zählt zum Werk des "Wael, Meister Johann (Walle) Köln (?) außer der in St. Martinus, Erftstadt-Friesheim lediglich noch eine Glocke aus Köln, St. Gereon o. J.

Als vor 1918 untergegangen sowie eine (auch heute noch vorhandene) in Neuwied-Heddesdorf o. J. Inzwischen wurden eine weitere als Glocke I in St. Amandus, Merzenich-Girbelsrath o. J., aber signiert mit "Johan Vualegus" sowie Glocke V in St. Klemens, Nideggen Berg, je eine mit "meister johan vvael" bezeichnete von 1401 und eine ohne Gießer- und Jahrangabe, die aber offensichtlich demselben Gießer

zuzuschreiben ist, entdeckt, so dass von Waels opus doch noch mindestens fünf Glocken erhalten sind.

Formal gehört die Glocke zu den interessantesten des Rheinlandes. Bei weit ausladendem Schlagring verjüngt die Mantelkurve sich im Untersatz sehr stark, um Flanke und Obersatz schlank und außergewöhnlich langgestreckt nahezu zylindrisch hochzuführen.

Mächtige Krone mit abgekanteten Bügeln; gewölbte Kronenplatte in schmale, im Bogen abfallende Haube übergehend; an der Schulter zwischen Kordelstegen einzeilige Umschrift in 28 mm hohen Minuskeln, eröffnet mit dem rechten Teilstück (44 x 28 mm), Drache mit abgebrochener Lanze im Rachen) und beschlossen mit dem ganzen Relief des Georgkampfes (70 x 32 mm), ähnlich der Glocke I in St. Kunibert, Erftstadt-Gymnich, der Glocke IV in Hl. Kreuz, Euskirchen-Kreuzweingarten, der Glocke I in St. Peter und Paul, Euskirchen-Palmersheim, der Glocken II und IV in St. Martin, Düren-Derichweiler und Glocke IV in St. Klemens, Nideggen Berg; Worttrennung durch 18 mm hohe Kleeblattkreuzchen:

maria + heisen + ich +
vur + all + ungewidder + luyt + man + mich +
mister + iohan + wael + gues + mich +
a + dni + m +

Fortsetzung auf der Haube:

cccc+°d°

Unter dem Schriftband 50 mm hoher, romanischer corpus des Gekreuzigten (ähnlich in St. Klemens, Nideggen-Berg) und 40 mm hohe stehende Madonna mit Kind.

Am Schlagring Ziersteg; Bord leicht abgetrept.

Glocke III

D O N A T U S - G L O C K E

DONATUS HEISSE ICH + ZUM SCHUTZ VOR
UNWETTER LÄUTE ICH + GOTT ERHÖRE MICH

Glocke IV

JOHANNES - GLOCKE

JOHANNES D.T. HEISSE ICH +
ZUM ZEUGNIS DES GLAUBENS LÄUTE ICH +
MENSCHEN HÖRT AUF MICH
ZUR ERINNERUNG AN PFARRER
MANFRED WAHL, GEB. 24.6.1941
ZUM PRIESER GEWEIHT 24.6.1975,
PFARRER IN FRIESHEIM SEIT 24.6.1979 +

Glocke V

MARIEN - GLOCKE

1942 requiriert, 1947 stark beschädigt aus Hamburg zurückgeführt. 1956 von Friedrich Witte, Leverkusenschlebusch zwei etwa 44 cm lange Risse geschlossen, lädierten Schlagring wieder eingebnet und die schon lange vor 1942 verloren gegangene Krone in moderner Form erneuert. Kronenplatte mit sternförmig angelegten Stegen; abfallende Haube mit zwei Stegen; gerader Schulteransatz. Zwischen Rundstegen einzeilige Schulterumschrift in 27 mm hohen gotischen Majuskeln, dazwischen den unteren Steg unterbrechend 45 mm hohe Relieffiguren Mariens und des hl. Petrus (wie bei Glocke I in St. Servatius und Georg, Erftstadt-Heddinghoven,) und der Glocke II der Elendskirche in Köln; außerdem eingestreut das als Gießerzeichen der Duisterwalt gewertete 33 mm hohe Wappen mit Krone und Wolfsangel (wie ebda, ferner Glocke I in St. Quirinus, Bad Münstereifel-Ohlerath, und die Glocke II der Gasthauskapelle in Zülpich und Trennungszeichen (wie in Ohlerath):

(Relief Mariens) MARIA · HEISEN · ICH

(Relief St. Petrus) ANNO · DOMINI · M · CCCC · LIX

(Im Jahr des Herrn 1459)

Über dem stark gewölbten Schlagring drei,
am Bord zwei Stege.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke I und II (1451 · 15. Jahrhundert)

Die Schlagtöne der beiden großen Glocken singen klar und unmissverständlich das im Sinne einer maßvoll progressiven Stimmung fast reine Intervall einer Kleinterz.

Im Aufbau ihrer Innenharmonien jedoch handelt es sich um zwei völlig verschieden geartete Klänge. Jeder in seiner Art einmalig, besonders charakteristisch der der Glocke II mit seinen kräftig und selbständig weitab von der Stimmungsgeraden klingenden Prinzipaltönen.

Diese g'-Glocke des Meisters Wael ist klanglich und analog hierzu architektonisch eine der interessantesten Glocken des Rheinlandes.

Bei weit ausladenden Schlagring verjüngt sich die Mantelkurve sehr plötzlich, um Flanke und Obersatz in fast senkrechter Geraden eng und röhrenförmig hochzuführen. Über der hochgewölbten Haube baut sich die mächtige Krone auf.

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocken III und IV: (1983)

Nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 liegen die Abklingdauerwerte bis zu 50% über dem zu fordernden Soll, dadurch ist ein hohes Singtemperament der Glocken gegeben.

Der auffallend ruhige Abklingverlauf wirkt sich beim Läuten positiv aus, die Glocken hinterlassen beim Zuhörer den Eindruck, dass sie sich innenharmonisch klar geordnet anbieten.

Im Prinzipaltonbereich ist der Klंगाufbau so geraten, dass keine Toleranzgrenzen in Anspruch genommen zu werden brauchen. Die etwas tiefe Unteroktave von Glocke III ($a^{\circ}+7$) ist zu begrüßen, die zu hohen Quinten (kleine Sexten) sind eine Eigenart der „Gescher-Rippe“.

Dieses dürfen toleriert werden. Die Primen und Terzen werden gut getroffen eruiert. Der reichhaltige Mixturbereich wird frei von Störtönen bemerkt.

Die Duodezimen (wichtig für die Festelegung der Nominalen) weichen nicht zu sehr im Stimmungsmaß (+10) von den Werten der Nominalen (+9) ab, so dass diese ziemlich genau festgelegt werden können.

Die Nominalquarten halten sich so zurück, dass sie die Terzen nicht übertönen.

Die Nominallinie ($e'+7$, $g'+10$, $a'+9$, $c''+9$, $e''+10$) ist ohne jegliche Verzerrung.

Die drei Denkmalglocken (I, II und V) werden von den Glocken des Jahres 1983 nicht zu sehr zurückgedrängt, so dass von einer annehmbaren Integration der alten und neueren Bronzeglocken gesprochen werden kann.

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke V (1449)

Die Klangprüfung nach der Schweißung im Jahre 1957 durch die Fa. Witte, Leverkusen, zeigte, dass die vordem verstummten Teiltöne in lückenloser Folge mit normaler Singfreudigkeit auf den Stimmgabelaufsatz antworteten und die Vibrationskapazität nahezu an das für moderne Bronzeglocken dieser Tonlage zu fordernden Soll heranreicht

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi

▶ Idealquartett

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II-IV

▶ **Gloria-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1000 kg	1180 mm	e'+7
Gussjahr	Gießer		Metall
1451	unbezeichnet (Ailf von Wipperforde)		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	244	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	780 kg	1060 mm	g'+10
Gussjahr	Gießer		Metall
1410	Johan Wael, Coeln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	245	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	180 kg	640 mm	e''+10
Gussjahr	Gießer		Metall
1459	unbezeichnet (Sifart Duisterwalt)		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	246	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Erftstadt-Gymnich, St. Kunibert

Motiv: „Pater noster“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Maria Michael	Kunibert	Matthias	?
				Solo-Glocke
Glockengießer	Heinrich und Johann Brodermann, Cöln	Martinus Legros, Malmedy		
Gußjahr	1447	1755	1755	1755
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	1298	1080	953	544
Schlagringstärke (mm)	97(80)	81(68)	70(60)	41(36)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,3	1 : 13,3	1 : 13,6	1 : 13,2
Gewicht ca. (kg)	1350	813	500	100
Konstruktion	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	e'+4	fis'+2	gis'+6	fis''+11
Nominalquarte	a'+4 f	h'+2	cis''+7 f	h''+13
Unteroktav-Vertreter	e°+2	fis°-2	gis°+2	fis'+3
Prim-Vertreter	d'+6 f	fis'+11	gis'+14	fis''+10
Terz	g'+4	a'+6	h'+12	a''+10
Quint-Vertreter	b'+3	c''+8	d''+10	c''' +11
Oktave	e''+4	fis''+2	gis''+5	fis''' +11
Dezime	g''+6	a''+3	h''+6	
Undezime		h''-2	cis''' -4	
Duodezime	h''+4	cis''' +2	dis''' +5	cis'''' +12
Tredezime	cis''' +6 p	d''' +4	e''' +6	
Doppeloktav-Vertreter	e''' +4	fis''' +6	gis''' +10	
2'-Quarte	a''' +3	h''' +2	cis'''' +8	
2'-Septime	dis'''' +4			
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	110	85	82	38
Prim-Vertreter	45	33	35	10
Terz	24	15	15	9
Abklingverlauf	schwebend	unruhig	unruhig	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N + M I C H A E L - G L O C K E

Einzeilige Schulterumschrift in 25 mm hohen Minuskeln:

sancta · maria · a · michael · voco defunctos plango
demones fvgv fvlgvra frango
magister henricus broderman iohannes eivs filivs
fecervnt me anno m cccc xlvii

(Hl. Maria, hl. Michael. Ich rufe die Lebenden, ich beklage die Toten, ich vertreibe die Dämonen, ich breche die Blitze. Meister Heinrich Brodermann und sein Sohn Johannes machten mich im Jahre 1447.)

In die Umschrift eingestreut einmal das ganze, 60 x 25 mm große Relief des Georgkampfes, dann als weitere Worttrennungen den Drachen als Teilstück desselben (vergl. St. Martinus, Erftstadt-Friesheim, Glocke II u. a.) Unter dem Schriftband 63 mm hohes Figürchen einer stehenden Madonna mit Kind, flankiert von den Drachen, deren linker auf den Kopf gestellt ist.

(Meister Brodermann schuf ein Jahr später zusammen mit Christian Cloit die berühmte "Pretiosa-Glocke" des Kölner Domes.)

Glocke II

K U N I B E R T - G L O C K E

1942 nach Köln-Sülz, St. Nikolaus in Obhut gegeben ; die dafür mit der Gymnicher Leitziffer abgelieferte Glocke von 1908 wurde 1947 unbeschädigt von Hamburg zurückgeführt und Glocke II kam wieder nach Gymnich zurück.

Abgefasste Haube mit Rundung zur Schulter übergehend. Schulterumschrift in Antiqua dreizeilig zwischen trennenden Stegen. (da die in den Kunstdenkmälern der Rheinprovinz, Kreis Euskirchen, wiedergegebene Inschrift enthaltene dreifache Chronogramm einmal die Zahl 1754 und zweimal 1755 ergibt, und das zweifache Chronogramm auf Glocke III in Distichon gekleidet ist, war auch hier ein Distichon zu vermuten ; deshalb die umgestellte und ergänzte Fassung) :

VOX AERIS LVCTVS AVFERT EST CONSCIA
FRVCTVS. CLANGOR ES AERIS NVM
CVNIBERTE GERIS? (=1775)

(Trauer verscheucht des Erzes Ton, des Erfolges bewusst
sich.

Selbst bist du wohl, Cunibert, Quell des ehernen Klangs?)

Chronogramm:

VXILVCVVCCIVCVCLIVMCVII =
MCCCCCCLXVVVVVVVVVIII = 1755

Darunter Lambrequin, (etwas einfacher als der von E.
Renard auf S. 58 abgebildete. Auf der Flanke Allianzwapen
Gymnich-Frankenstein und

SUB ASSISTENTIA DOMINI REGENTIS PATRINI
CAROLI OTTONIS DE GYMNIICH (=1755)

(Gegossen unter Beihilfe und in Gegenwart des regierenden
Herrn, des Paten Carl Otto von Gymnich

Chronogramm:

IICLIIDMIC =
MDCCLIIII = 1755

ET PATRINAE CATHARINAE ELISABETHAE
A GYMNIICH
NATAE BARONESSAE DE FRANKENSTEIN

(Und der Patin Catharina Elisabeth von Gymnich, der
geborenen Baronesse von Frankenstein.)

Chronogramm:

ICILIMICDI =
MDCCLIIII = 1755

Auf der Flankenrückseite 28 cm hohes Ornamentkreuz,
darunter:

MARTINUS LEGROS ME FECIT + ANNO 1755

(Marin Legros goss mich im Jahr 1755)

Über dem Schlagring drei, am Bord zwei Stege.

Glocke III

MATTHIAS - GLOCKE

1942 nach St. Cyriakus, Zülpich-Langendorf in Obhut gegeben; die dafür mit der Gymnicher Leitziffer abgelieferte Glocke I von 1935 kam 1947 unbeschädigt aus Hamburg zurück und Glocke III kam wieder nach Gymnich. Formaler Aufbau weitgehend wie bei Glocke II. Dreizeilige Umschrift mit zweifachem Chronogramm in Distichon:

EXCIS CVRRENTES MATTHIA VOCE CLIENTES
ET FLAGRA SERVATI VOX CAVET VLLA PATI
HAEC HABET ECCLESIAE CLAROS CAMPANA
PATRINOS AC GENERE EGREGIOS NOBILITATE
PARES: (=1755)

(Daß sie eilen herbei, rufst Du, Matthias, die Deinen,
und des Servatius Stimm' wahrt sie vor jeglicher Plag'.
Diese Glocke der Kirch' betreun als rühmliche Paten,
trefflich durch ihr Geschlecht, gleich an adligem Sinn:)

Auf der Flanke Wappen Gymnich - Gracht-Metternich und

CLEMENTEM AUGUSTUM LIBERUM BARONEM
DE GYMNICH ET IGNATIUM WILHELMUM
COITEM DE GRACHT-METTERNICH.

(Clemens August, Freiherr von Gymnich
und Ignatius Wilhelm, Graf zu Gracht-Metternich.)

Auf der Gegenseite 25 cm hohes Ornamentkreuz, dessen
Sockel und Balken aus von Legros auf anderei Glocken
(z. B. bei Glocke III in St. Kilian, Erftstadt-Lechenich)
gebrauchten Friesmodeln zusammengeschnitten sind;
am Fuße des Kreuzes zwei schräg stehende Salbeiblätter.

Darunter:

MARTINUS LEGROS ME FECIT ANNO 1755

(Marin Legros goss mich im Jahr 1755)

Glocke IV

?

Inschrift mit vierfachem Chronogramm:

CAMPANVLA HAEC DATA UT AD LARGAE
MISSAE SACRIFICIA PROPERETIS PATRINI
CARL ANTON DE GYMNICH ET ISABELLA
LIBERA BARONESSA DE GIMNICH

(Dieses Glöckchen wurde gestiftet, damit ihr zum
gnadenreichen Meßopfer herbeieilt.
Paten sind Carl Anton von Gymnich
und Isabella, Freifrau von Gymnich.)

MARTINUS LEGROS ME FECIT ANNO 1755.

(Marin Legros goss mich im Jahr 1755)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke IV kann, weil sie mit den übrigen nicht harmoniert, nur als Sologlocke benutzt werden.

Die drei großen Glocken sind mit leicht verbogener Stimmungslinie auf das musikalisch wenig ergiebige Motiv des „Requiem aeternam“

(auch: „Pater noster“) eingestimmt.

Die Einzelklänge zeigen typische Besonderheiten ihrer Entstehungszeit: die e' an Stelle der Prim die große Untersekunde, die fis' und gis' in der Region der kleinen Obersekunde klingende Primen.

Der e'-Klang ist feierlich-ernst, die Klänge der fis' und gis' sind rauher, unruhiger und weniger eindeutig in der Melodielinie des Geläutes einzuordnen.

Das Singtemperament ist verhältnismäßig gut: Die Vibrationsenergie liegt bei allen Glocken um nur etwa 20% unter der von modernen Bronzeglocken zu fordernden.

Geläutemotive

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1350 kg	1298 mm	e'+4
Gussjahr	Gießer		Metall
1447	Heinrich u. Johann Brodermann, Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	210	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	813 kg	1080 mm	fis'+2
Gussjahr	Gießer		Metall
1755	Martin Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	212	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	500 kg	953 mm	gis'+6
Gussjahr	Gießer		Metall
1755	Martin Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	211	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Erftstadt-Heddinghoven, St. Servatius und Georg Friedhofskapelle

Glocke	I
Glockenname	Servatius
Glockengießer	Sifart Duisterwalt
Gußjahr	1457
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	630
Schlagringstärke (mm)	46(45/39)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,6
Gewicht ca. (kg)	170
Konstruktion	Schwere Rippe
Schlagton / Nominal	f''-6
Nominalquarte	b''-3 p
Unteroctav-Vertreter	ges'-9
Prim-Vertreter	es''-3
Terz	as''-2
Quint-Vertreter	c'''-12
Oktave	f'''-6
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroctav-Vertreter	23
Terz	13
Abklingverlauf	

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

S E R V A T I U S - G L O C K E

Zwischen Stegen Schulterumschrift in 25 mm hohen scharf ausgeprägten Minuskeln:

sent servais heiccen ich
Sifart dvysterwalt gois mich m cccc lvii

In den Text eingestreut ein 45 mm hohes Figürchen mit Schlüssel und Buch (? -Hl. Petrus oder hier Hl. Servatius ?), zweimal das Wappen mit Krone und Wolfsangel (als Meisterzeichen der Duisterwalt ?), eine fünfblättrige Rosette und ein Blütenzweig (vergl. Glocke V in St. Martin, Erftstadt-Friesheim, Glocke I St. Quirinus, Bad Münstereifel-Ohlerath, Glocke II der Gasthauskapelle in Zülpich.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	170 kg	630 mm	f''-6
Gussjahr	Gießer		Metall
1457	Sifart Duysterwalt, Cöln		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	143	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	52 kg	460 mm	a''
Gussjahr	Gießer		Metall
1923	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	142	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Herrig, St. Clemens

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Frieden	?	Maria
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Franz August Schilling, Apolda
Gußjahr	1957	1949	1935
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	748	613	550
Schlagringstärke (mm)	54	46	39
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 13,3	1 : 14,1
Gewicht ca. (kg)	240	130	114
Konstruktion	Leichte Rippe		
Schlagton / Nominal	c''+4	es''+4	f''+4
Nominalquarte	f''+8		
Unteroctav-Vertreter	c'+1	es'-6	f'+1
Prim-Vertreter	c''+4	es''-6	f''-2
Terz	es''+4	ges''±0	as''+4
Quint-Vertreter	g''+9	b''-8	c''' +7
Oktave	c''' +3	es''' +4	f''' +4
Dezime	e''' +12	ges''' +4	
Undezime	f''' +8		
Duodezime	g''' +6	b''' +2	
2'-Quarte	f'''' +8 p		
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	94	74	35
Prim-Vertreter			
Terz			
Abklingverlauf	schwebend	steht	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

FRIEDENS - GLOCKE

+ REGINA PACIS ORA PRO NOBIS

1 9 5 7

(Königin des Friedens, bitte für uns!)

Glocke II

nicht ermittelt

Glocke III

MARIEN - GLOCKE

AVE MARIA, AUXILIUM CHRISTIANORUM.

1 9 3 5

(Sei begrüßt, Maria, Hilfe der Christen!)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	114 kg	550 mm	f''+4
Gussjahr	Gießer		Metall
1935	Franz Schilling, Apolda		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	149	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	400 kg	880 mm	b'
Gussjahr	Gießer		Metall
1927	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	148	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	210 kg	700 mm	des''
Gussjahr	Gießer		Metall
1893	Andreas Hamm, Frankenthal		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	147	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Kierdorf, St. Martinus

Motiv: „Regina caeli“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Martinus Hubertus	Josef	Krieger	Maria
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1955	1955	1926	1955
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	1100	975	925	800
Schlagringstärke (mm)	78	68	68(67)	56
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,1	1 : 14,3	1 : 13,6	1 : 14,2
Gewicht ca. (kg)	800	540	470	310
Konstruktion	Leichte Rippe		Mittelschwere Rippe	Leichte Rippe
Schlagton / Nominal	f⁺5	g⁺4	a⁺4	b⁺4
Nominalquarte	b⁺10 f	c⁺11 f	d⁺5 f	es⁺10 ff
Unteroctav-Vertreter	f ^o +2	g ^o ±o	a ^o +4	b ^o +2
Prim-Vertreter	f ⁺ +4	g ⁺ +4	a ⁺ +5	b ⁺ +3
Terz	as ⁺ +5	b ⁺ +5	c ⁺ +7	des ⁺ +5
Quint-Vertreter	c ⁺ +7	d ⁺ +3	e ⁺ +10	f ⁺ +5
Oktave	f ⁺ +5	g ⁺ +4	a ⁺ +4	b ⁺ +4
Dezime	a ⁺ +5	h ⁺ +8	cis ⁺ +4	d ⁺ +8
Undezime	b ⁺ +8	c ⁺ +12		es ⁺ +11
Duodezime	c ⁺ +6	d ⁺ +4	e ⁺ +3	f ⁺ +3
Tredezime	des ⁺ +9	es ⁺ +6	f ⁺ +13	ges ⁺ +6
Quattuordezime	e ⁺ +5	fis ⁺ +3	gis ⁺ -3	
Doppeloktav-Vertreter	fis ⁺ -1	gis ⁺ -4	a ⁺ +10	b ⁺ +11
2'-Quarte	b ⁺ +8	c ⁺ +11	d ⁺ +4	es ⁺ +10
2'-Sexte	d ⁺ +5			
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	150	135	55	120
Prim-Vertreter	55	50	25	45
Terz	19	20	12	18
Abklingverlauf	steht	schwebend	schwebend	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R T I N U S + H U B E R T U S - G L O C K E

+ MARTINUS UND HUBERTUS HEISS' ICH,
DEN HERRGOTT LOB' UND PREIS' ICH.

A. D. 1955 GEGOSSEN UNTER PFARRER
SIEGFRIED BRANDT FÜR DIE PFARRE
KIERDORF DURCH PETIT & GEBR.
EDELBROCK, GESCHER I. WESTF.

Glocke II

J O S E F - G L O C K E

+ O STEH' ZU ALLEN ZEITEN SANKT JOSEF,
UNS ZUR SEITEN.

A. D. 1955 GEGOSSEN UNTER PFARRE
SIEGFRIED BRANDTS FÜR DIE PFARRE
KIERDORF DURCH PETIT & GEBR.
EDELBROCK, GESCHER I. WESTF.

Glocke III

K R I E G E R - G L O C K E

Unter Eichenlaubgirlande Schulterumschrift:

A.D. 1926 GEGOSSEN UNTER PFARRER
HORST FÜR DIE PFARREI KIERDORF
DURCH H. HUMPERT IN BRILON.

Auf der Flanke unter einem Relief der Pieta:

IN DANKBARKEIT DEN IM WELTKRIEG
1914 – 1918 GEFALLENEN SÖHNEN
UNSERER GEMEINDE ZUGEEIGNET.
PFARRE KIERDORF.

auf der Gegenseite:

SCHMERZENSMUTTER, BEI DEINEM SOHN
ERFLEH' MIT MIR DES HIMMELS LOHN
UNSERN SÖHNEN, DIE AUCH IHR LEBEN
SO JUNG UND SO GERN FÜR UNS GEgeben.

Glocke IV

M A R I E N - G L O C K E

O KÖNIGIN, O GNÄD'GE FRAU, ZU UNS HERAB
VOM HIMMEL SCHAU! O KÖNIGIN MARIA!

A. D. 1955 GEGOSSEN UNTER PFARRER
SIEGFRIED BRANDTS FÜR DIE PFARRE
KIERDORF DURCH PETIT & GEBR.
EDELBROCK, GESCHER I. WESTF.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass die Einstimmung der Glocken von 1955 dem Dispositionsentwurf entspricht und damit besten Anschluss an die alte a'-Glocke gefunden hat.

Auch der Aufbau der Einzelklänge ist bis in die hohen und schön geschlossenen Mixturen sehr gut geordnet. Nur die stark, bei der b' sogar sehr stark klingenden Quartschlagtöne sind etwas überspannt, fügen sich jedoch ohne nennenswerte Reibungen der Gesamtsymphonie ein. Die große f' entfaltet ihren Klang mit ruhigem, aber vollem Fluss nach weichem Anschlag.

Ebenso schön fließt der Klang der g'-Glocke. Sehr temperamentvoll, in ihrer Quarte etwas zu vorlaut, singt die kleine b', die alte a' daneben matter, im Pleno (Vollgeläute) immerhin aber mit ausreichender Stärke.

Die Nachklingwerte der Glocken von 1955 wurden mit 35, 35 und 65% über, die der alten a' mit 35% unter dem in den „Richtlinien“ geforderten Soll liegend gemessen; sie beweisen ebenso wie die silberweiße Farbe und das feinkörnige, porenlos dichte Gefüge des Metallbruchs, dass eine erstklassige, zinnreiche Legierung bei guter Temperatur vergossen wurde.

Insgesamt darf das Geläut als sehr schön gelungen bezeichnet werden:

Die Läutemelodie ist klar erkenntlich und wohlgeordnet, der Klangfluss sehr temperamentvoll und eindringlich, die Teilkombinationen charakteristisch und alle gut brauchbar, das Plenum (Vollgeläute) von lebhafter, froher und farbiger Wirkung.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I, II, IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	474 kg	925 mm	a'4
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	158	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	620 kg	100 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1852	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	157	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	450 kg	?	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1852	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
-----	-------	-----	----------------

durch Kriegseinwirkung 1917 vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	1000 kg	1220 mm	e'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	156	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Köttingen, St. Joseph

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Christus König	Maria	Anna
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gußjahr	1956	1956	1934
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1044	855	760
Schlagringstärke (mm)	77	61	55(53)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,5	1 : 14,0	1 : 13,8
Gewicht ca. (kg)	700	350	252
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	g[°]-2	b[°]-2	c[°]-2
Nominalquarte	c[°]+2 f	es[°]+2 f	f[°]±0 pp
Nominalquinte			g[°]-4 f
Unteroctav-Vertreter	g [°] -3	b [°] -2	c [°] -9
Prim-Vertreter	g [°] -6	b [°] -1	c [°] -6
Terz	b [°] -2	des [°] -1	es [°] -2
Quint-Vertreter	d [°] +1	f [°] +3	g [°] -8
Oktave	g [°] -2	b [°] -2	c [°] -2
Dezime	h [°] -2	d [°] ±0	e [°] ±0
Undezime	c [°] -4	es [°] ±0	
Duodezime	d [°] -4	f [°] -3	g [°] -4
Tredezime	es [°] +4	ges [°] +7	
Quattuordezime	fis [°] +4		
Doppeloktav-Vertreter	g [°] +4	b [°] +5	
2'-Quarte	c [°] -4	es [°] +2	f [°] ±0
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	150	150	68
Prim-Vertreter	50	55	20
Terz	17	15	18
Abklingverlauf	schwebend	glatt	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS KÖNIG - GLOCKE

Auf der Flanke :

**CHRISTUS REX
+ JESU TIBI SIT GLORIA
CUM PATRE ET ALMO SPIRITU
IN SEMPITERNE SAECULA**

(Christus König, Jesus, dir sei Ehre mit dem Vater
und dem gütigen Geiste auf ewige Zeiten!)

Auf der Rückseite:

**EHERNER GLOCKENKLANG
JUBELNDER HYMNENSANG
DIR KÖNIG DER HERRLICHKEIT
JETZT UND IN EWIGKEIT**

1 9 5 6

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

Auf der Flanke:

**SANCTA MARIA REGINA VIRGINUM
+AVE MARIA, GRATIA PLENA**

(Heilige Maria, Königin der Jungfrauen.
Sei begrüßt, Maria, voll der Gnade!)

Auf der Rückseite:

**FROMM GEBET IST MEIN GELÄUT,
DENN ICH RUF ZU JEDER ZEIT:
MARIA MIT DEM KINDE LIEB,
UNS ALLEN DEINEN SEGEN GIB.**

1 9 5 6

Glocke III

ANNA - GLOCKE

oben umlaufend:

SALVE ANNA, MATER DEI GENITRIX

Bild in Mandorla:

Anna mit Maria

auf der Flanke:

ST. ANNA.

SANCTA ANNA, MUTTER FROMM UND REIN

LASS KÖTTINGEN DIR EMPFOHLEN SEIN.

auf der Rückseite:

1 9 3 4

Firmenzeichen

Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher/Westf.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Stimmungslinie des Geläutes ist absolut eben; die Innenharmonien sind gut geordnet und zeigen keine auffallenden Unebenheiten.

Strukturell wie auch hinsichtlich ihrer Singfreudigkeit (60 bzw. 80% über dem Vibrationssoll!) sind die Glocken von 1956 sehr schön geworden, der Quartschlagton der b'-Glocke klingt etwas schneidend.

Im Pleno klingt die alte c''-Glocke, deren Vibration dem Soll entspricht, gegenüber den so sehr temperamentvollen Glocken von 1956 naturgemäß etwas schwach.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	252 kg	760 mm	c''-2
Gussjahr	Gießer		Metall
1934	Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	191	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	663 kg	1020 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1934	Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	189	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	371 kg	860 mm	b'
Gussjahr	Gießer		Metall
1934	Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	190	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Lechenich, St. Kilian

Motiv: „Christ ist erstanden“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Christ König	Kilian	Maria	Matthias Antonius	Engel
Glockengießer	Karl (III) Otto. Fa. F. Otto, Bremen-Hemelingen		Martinus Legros, Malmedy		Karl (III) Otto. Fa. F. Otto, Bremen- Hemelingen
Gußjahr	1957	1957	1744	1744	1957
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1402	1248	1083	965	786
Schlagringstärke (mm)	96	87	77(72/72)	72(61/60)	52
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,6	1 : 14,3	1 : 14,0	1 : 13,4	1 : 15,1
Gewicht ca. (kg)	1650	1150	800	600	300
Konstruktion	Leichte Rippe		Schwere Rippe		Leichte Rippe
Schlagton /Nominal	d'-4	e'-5	g'-5	a'-4	c''-4
Nominalquarte	g'-8 ff	a'-9 f	c''-8 f	d''-8 f	f'''-4 mf
Unteroctav-Vertreter	d°-6	e°-6	g°-8	a°-4	c'-5
Prim-Vertreter	d'-5	e'-6	as'±o	b'-2	c''-6
Terz	f'-5	g'-6	b'+4	c''+4	es''-4
Quint-Vertreter	a'+1	h'+1	d''-7	e''-5	g''+1
Oktave	d''-4	e''-4	g''-5	a''-4	c'''-4
Dezime	fis''-3	gis''-3	h''-5 p	cis'''-3	e'''-4 pp
Undezime	g''-3+7	a''-3+6	c'''-8	d'''-7	f'''-3
Duodezime	a''-5	h''-6 schwebend	d'''-12	e'''-8	g'''-9
Tredezime	h''-10	cis'''+7	e'''-10	fis'''-8	
Quattuordezime	cis'''-2	dis'''-2			
Doppeloctav-Vertreter	d'''+2	e'''+2	g'''-8	a'''±o	c''''-4
2'-Sekunde	e'''-5	fis'''-7 p			
2'-Mollterz		g'''-11 p	b'''-2		
2'-Durterz	fis'''-8		h'''-6		
2'-Quarte	g'''-9	a'''-6 f		d''''-8 f	f''''-4 mf
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	140	130	70	55	105
Prim-Vertreter	45	40	21	16	40
Terz	32	27	12	10	14
Abklingverlauf	glatt	schwebend	unruhig	unruhig	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRIST KÖNIG - GLOCKE

Antiquaumschrift:

REGI SAECULORUM IMMORTALI ET
INVISIBILI. SOLI DEO HONOR ET
GLORIA IN SAECULA SAECULORUM AMEN

1957

(Dem unsterlichen und unsichtbaren König der Ewigkeit.
Gott allein sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen.)

O KÖNIG, DEM DIE WELT SICH WEIHT,
REGIERE UNS IN DIESER ZEIT,
DASS EINST WIR IN DER EWIGKEIT
DICH SCHAUN IN DEINER HERRLICHKEIT.

Glocke II

KILIAN - GLOCKE

+ O CHRISTI MARTYR, SANCTE KILIANE,
FAC NOS TUO INTERVENTU PERPETUUM
HABERE GAUDIUM! +

1957

(O Blutzeuge Christi, heiliger Kilian, laß uns durch
deine Fürsprache der ewigen Freude teilhaftig werden!)

ST. KILIAN UNSER PFARRPATRON,
SEI FÜRSPRECH UNS AN GOTTES THRON!

Glocke III

MARIEN - GLOCKE

Guß 1744, nachdem die Kirche 1720 und 1744 erneut
ausgebrannt war. 1942 requiriert, 1947 aus Hamburg
zurückgeführt.

Kronenbügel mit rechteckigem Querschnitt; flache Kronenplatte mit zwei Stegen; abgerundete Haube. Hoher Schulterfries: Zwischen oben stehenden und unten hängenden 3 cm hohen Akanthuspalmetten (wie bei Glocke III in St. Kunibert, Erfstadt-Gymnich) drei durch Stege getrennte Inschriftbänder, davon das mittlere leer; zweizeilige Antiquaumschrift, die obere Zeile als Chronogramm:

MARIA GENITRIX VIRGO ATQVES: AGATHA IGNES
NOXIOS A CIVITATE NOSTRA DEPELLITE.

(Hl. Maria jungfräuliche Gottesgebärerin, und hl. Agatha, wehret ab von unserer Stadt alle schädlichen Brände!)

Untere Zeile als leoninisches Distichon:

TE CANO VOCE PIA TIBI PLANGO VIRGO MARIA
PLAVSVS HONORQVE SOLI GLORIA CELSO PROLI.

(Preisen will ich im Lied und jubeln dir, Jungfrau Maria!
Ehre sei Gott auf dem Thron, Lob dem erhabenen Sohn!)

Auf der Flanke in ovalem Ornamentrahmen Siegel (ø 43 mm)
und Inschrift:

CLEMENS AVGVSTVS
LIBER BARO DE WALBOTT
BASSENHEIM DE BORNHEIM
...PATRINVS
THERESIA LIBERA
BARONESSA DE ET A
GYMNICH...
PATRINA

(Clemens August, Freiherr von Walbott-Bassenheim
und Bornheim....Pate. Theresia, Freifrau von und zu
Gymnich...Patin.)

Auf der Gegenseite Siegel (ø 40 mm) mit Darstellung eines
stehenden Bischofs im Ornat und Wappenschild des
Kölner Erzstiftes (?) sowie nicht zu entziffernder
Antiquaumschrift. Darunter mit Ornament gefülltes Kreuz
auf Akanthussockel; daneben in kleinen Lettern über dem
obersten Schlagringsteg:

MARTINVS LEGROS MALMVNDARIENSIS
ME FECIT ANNO 1744

(Martin Legros aus Malmedy, goss mich im Jahr 1744)

Am Schlagring drei, am Bord zwei Stege.

Glocke IV

M A T T H I A S + A N T O N I U S - G L O C K E

Dekoranordnung weitgehend wie auf der gleichzeitig gegossenen Glocke III. Inschriften auch hier als Chronogramm bzw. Als leoninisches Distichon:

S. APOSTOLE MATHIA ET S. ANTONI PATRONI
NOSTRI INFORTVNIA LONGIVS DEPELLITE
VIVENTIBVS ET AGONIZANTIBVS ASSISTITTE.

(Hl. Apostel Mathias und hl. Antonius, unsere Patrone, haltet alles Unheil von uns fern im Leben, und stehet uns bei im Todeskampfe.)

SI CANTO GRATI MEA VOX EST NVNTIA FATI
DISPERGITQVE BONO TRISTIA FATA SONO.

(Wenn ich erklinge ist meine Stimme Botin eines erfreulich Schicksals und zerstreut mit gutem Klang traurige Schicksalsschläge.)

Auf der Flanke in Ornamentrahmen Siegel und Inschrift:

CLEMENS AVGVSTVS LIBER BARO DE ET
A GYMNICH & (?) PATRINVS. FELICITAS
LIBERA BARONESSA DE WALLBOTT
BASSENHEIM DE BORNHEIM PATRINA.:

(Clemens August, ein freier Baron von und zu Gymnich, und (?) Taufpate. Felicitas, freie Baronin de Wallbott Bassenheim von Bornheim, Taufpatin.)

MARTINUS LEGROS MALMVNDARIENSIS
ME FECIT ANNO 1 7 4 4

(Martinus Legros aus Malmedy goss mich im Jahr 1744)

Auf der Gegenseite unter dem Fries Bischofssiegel wie
Glocke III.

Glocke V

E N G E L - G L O C K E

+ BENEDICITE OMNES ANGELI
DOMINI DOMINUM

(Alle Engel des Herrn, preiset den Herrn!)

HEILIGE ENGEL, HELFET UNS,
AUF ALLEN WEGEN BESCHÜTZET UNS!

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken III und IV (1744)

Die Hauptschlagtöne singen eine klare Großsekunde; die starken Quartschlagtöne ziehen ein wenig nach unten.

Im Übrigen sind die Klänge auffallend einheitlich aufgebaut, bis in die hohen Mixturen gut geschlossen; starke Querstände bilden die an Stelle der Primen klingenden Obersekunden und die mit ihnen hochgetriebenen, zwischen Dur und Moll stehenden Terzen. Diese Querstände lassen sich beim Ausbau des Geläutes (1956 waren nur diese beiden Glocken vorhanden) nicht ganz abfangen; sie werden umso weniger stören, je weniger sie durch Nachbar=glocken eingeengt werden.

Die Vibrationsenergie der Glocken ist etwas träge, sie liegt 25 bzw. 35% unter dem von neuen Bronzeglocken dieser Tonlagen geforderten Soll.

Glocken I, II und V (1957)

Die im Guss erzielte Einstimmung der Schlagtöne entspricht fast genau dem Dispositionsentwurf.

Da auch die Einzelklänge in ihren Prinzipaltönen (von Unteroktave bis Oktave) gut geordnet und in den Mixturen frei von vorlauten Komponenten sind, konnten die Glocken ohne Korrektur ausgeliefert werden.

Die Läuteprobe bestätigte den einwandfreien Anschluss der neuen an die alten Klänge in harmonischer Hinsicht.

Die vibrationsmüden Legros-Glocken (-25 bzw. -35%) bleiben im Singtemperament und –volumen naturgemäß hinter den klangfrohen Glocken von 1957 (0, +10 bzw. +50%) erheblich zurück, obwohl sie in einer bedeutend schwereren Rippe als die Otto-Glocken gegossen sind.

Die guten Vibrationswerte bezeugen zugleich, dass die Glocken von 1957 in einer guten Legierung gegossen sind.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ **Victimae paschali laudes**, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ **Nun bitten wir den Heiligen Geist**, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-V

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ **Idealquartett**

Glocken I-III und III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	800 kg	1083 mm	g'-5
Gussjahr	Gießer		Metall
1744	Martin Legros, Malmedy		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	140	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	600 kg	965 mm	a'-4
Gussjahr	Gießer		Metall
1744	Martin Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	141	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	1700 kg	1360 mm	d'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	138	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	989 kg	1150 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	139	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Liblar, St. Alban

Motiv: "Te Deum"

Glocke	I	II	III
Glockenname	Alban + Leonhard	Alban	Leonhard
Glockennummer		7184	7185
Glockengießer	Peter Boitel, Luxemburg u. Roermond	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg	
Gußjahr	1816	1977	1977
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1083	920	820
Schlagringstärke (mm)	78(70)	67	60
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 13,7	1 : 13,6
Gewicht ca. (kg)	800	470	350
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	fis'+3	a'+4	h'+4
Nominalquarte	h'+3 f	d''+2	e''+3
Unteroktav-Vertreter	fis°-2	a°-3	h°-4
Prim-Vertreter	g'+2 f	a'+4	h'+4
Terz	a'+8	c''+4	d''+5
Quint-Vertreter	cis''-2	e''-2	fis''-2
Oktave	fis''+3	a''+4	h''+4
Dezime	ais''±0	cis''' +2	dis''' +4
Undezime	h''+2 mf	d'''-3	e''' +3
Duodezime	cis''' +2	e''' +2	fis''' +4
Tredezime	d''' +7	f''' 2	g''' +3
Quattuordezime		gis''' +8	a''' +6
Doppeloktav-Vertreter	fis''' +11	a''' +12	his''' -3
2'-Quarte	h''' +3	d''' +2	e''' +3
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktav-Vertreter	60(?)	148	109
Prim-Vertreter	30	43	50
Terz	17	19	17
Abklingverlauf	Unruhig	steht	steht

Dachreiter-Glocke

Glocke	I
Glockenname	?
Glockengießer	?
Gußjahr	?
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	330
Gewicht ca. (kg)	30
Schlagton / Nominal	d''' +1
Unteroktav-Vertreter	cis'' +2
Terz	f''' +5
Oktave	d'''' +1

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

ALBAN + LEONHARD - GLOCKE

1942 requiriert, 1947 unbeschädigt aus Hamburg zurückgeführt.

Einer der kantigen, mit Blattornament verzierten Kronenbügel abgebrochen; gekahlte Kronenplatte; flache, nur wenig gewölbte Haube mit drei Stegen. 12 cm hoher Schulterfries; oben stehende, unten hängende, aber unterbrochene Akanthusblätterkränze; eingebettet die einzeilige Umschrift in 20 mm hoher Antiqua zwischen Stegen:

ZU EHREN DES H. ALBAN UND LEONARD.
P. BOITEL GOSS MICH IM JAHR 1816

Auf der Flanke 230 mm hohes Rokokostandkreuz und Madonnenbild auf Akanthussockel (H ca. 150 mm), verzerrt durch eine über die ganze Höhe verlaufende Gußader. (Die gleiche Vorlage auf der Glocke in St. Helena, Bad Münstereifel-Mutscheid und wahrscheinlich auch auf der untergegangenen Glocke von 1818 in St. Bartholomäus, Bad Münstereifel-Kirspenich. Über dem Schlagring 3 x 3 dünne, am Bord kräftige Stege.

Glocke II

ALBAN - GLOCKE

Vorderseite Mitte:

HL. ALBAN, BITTE FÜR UNS.

Rückseite unterer Rand:

LIBLAR 1977

Glocke III

LEONHARD - GLOCKE

Vorderseite Mitte:

HL. LEONHARD, BITTE FÜR UNS.

Rückseite unterer Rand:

LIBLAR 1977

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke I (1816)

Peter Boitel aus Bourmont (später Luxemburg und Roermond) ist einer der letzten, aus dem Bassigny stammenden Glockengießer, die im Rheinland tätig geworden sind.

Da von seinen zahlreichen, bei uns gegossenen und schön dekorierten Glocken nur wenige erhalten geblieben sind, so haben sie einen hohen Denkmalwert.

Ihre Klangqualität kommt an neuere Bronzeglocken nicht heran, sie ist, wie das der meisten älteren Bronzeglocken weniger vital.

Ein charakteristisches Merkmal ist die an Stelle einer konsonanten Prime klingende, dissonante kleine Obersekunde.

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocken II und III (1977)

Zusammen mit der Denkmalglocke von 1816 bilden die beiden Glocken von 1977 eine klar geordnete Nominallinie.

Beide Glocken zeichnen sich durch hohe Singfreudigkeit (über 50% erhöhte Abklingdauerwerte) aus.

Auch wird ein auffallendes ruhiges Verklingen der Glocken bemerkt.

Wohltuend die unaufdringliche Nominalquarte.

Die zu tiefe Unteroktave bleibt innerhalb der Toleranzgrenze, die in den „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 zugestanden wird.

Die zu tief stehende Quinte ist durch die Unteroktave bedingt.

Erfreulich wird bemerkt, dass Nominal, Prime und Terz im Stimmungsmaß

(z. B. +4) ziemlich genau übereinstimmen.

Der reich besetzte Mixturbereich weist keine Störtöne auf und gibt den Glocken nach oben hin festlichen Glanz.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	805 kg	1083 mm	fis'+3
Gussjahr	Gießer		Metall
1816	Peter Boitel, Luxemburg, Bourmont, Roermond Bronze		

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	150	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	35 kg ?	200 mm ?	?
Gussjahr	Gießer		Metall
?	?		?

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	151	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Erftstadt-Niederberg, St. Johann Baptist

Motiv: "Idealquartett"

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Maria	Johannes	Petrus	Paulus
Glockengießer	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Cöln	Werner Hubert Paul Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg	
Gußjahr	1867	1928	1967	1967
Metall	B r o n z e			
Durchmesser (mm)	854	734	656	544
Schlagringstärke (mm)	62(58/60!)	52(49)	45	37
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,7	1 : 14,1	1 : 14,5	1 : 14,7
Gewicht ca. (kg)	360	250	180	100
Konstruktion	Leichte Rippe	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	a'+5	c''+9	d''+9	f''+9
Nominalquarte	d''-1 f	f''+12 f	g''+8 f	b''+8 p
Unteroctav-Vertreter	a°+2	c'+1	d'+5	f'+2
Prim-Vertreter	a'+4 bis +5 schwebend	c''+13	d''+9	f''+9
Terz	c''+9	es''+10	f''+9	as''+9
Quint-Vertreter	e''-3	g''+8	a''+6	c'''+4
Oktave	a''+5	c'''+9	d'''+9	f'''+9
Dezime	cis'''±0	e'''+9	fis'''+5	a'''+8
Undezime	d'''+1	f'''±0 mf	g'''+8 f	b'''+8 f
Duodezime	e'''+4	g'''+8	a'''+8	c''''+9
Tredezime	f'''+8	as'''+14		
Quattuordezime	gis'''-4	h'''+9		
Doppeloktav-Vertreter	a'''+10	cis''''+2		
2'-Quarte	d''''-1 f	f''''+12 f	g''''+8 f	b''''+8 mf
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	80	70	85	75
Prim-Vertreter	35	17	40	35
Terz	23	11	18	14
Abklingverlauf	steht	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

Aus einer älteren Glocke umgegossen.

SUB PASTORE H. J. RAUSCH

1 8 6 7

(Unter Pstor J. J. Rausch)

Auf der Flanke Bild der Muttergottes.

Glocke II

J O H A N N E S - G L O C K E

1942 requiriert; nicht eingeschmolzen, weil im Deutschen Glockenarchiv, Nürnberg ohne Kennzeichnung der Werteinstufung; 1947 aus Hamburg zurückgeführt.

**HL. JOHANNES, BITTE FÜR UNS
PFARRGEMEINDE NIEDERBERG
SCHENKTE MICH**

1 9 2 8

Glocke III

P E T R U S - G L O C K E

Inschrift am Mantel:

**S. PETRE O. P. N.
67 – 1967 IN ANNO JUBILAEI
NIEDERBERG**

(Hl. Petrus, bitte für uns.
67-1967 im Jahr des Jubiläums,
Niederberg.)

Glocke IV

P A U L U S - G L O C K E

Inscription auf der Flanke:

S. PAULE O. P : N.
67 – 1967 IN ANNO JUBILAEI
NIEDERBERG

(Hl, Paulus, bitte für uns.
67-1967 im Jahr des Jubiläums, Niederberg.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass die Schlagtöne der Glocken von 1967 im Anschluss an die alten nach dem Dispositionsvorschlag genau getroffen sind; die Einzelklänge sind nicht nur im Bereiche der Prinzipaltöne mit guter Harmonie,

sondern auch in den von vorlauten Störtönen freien Mixturen organisch und einheitlich aufgebaut.

Die gemessenen Nachklingwerte liegen um rund 40 bzw. 55% über dem Soll und zeigen damit an, dass bestes Material fachgerecht vergossen wurde, und dass die kleinen Glocken sich mit temperamentvoller Klangentfaltung gut neben den größeren behaupten.

Geläutemotive

Glocken I-IV

► **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi

► Idealquartett

Glocken I-III

► **Te Deum-Motiv**

Glocken II-IV

► **Gloria-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	360 kg	854 mm	a'+5
Gussjahr	Gießer		Metall
1867	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Cöln Bronze		

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	162	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	250 kg	734 mm	c''+9
Gussjahr	Gießer		Metall
1928	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	160	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	160 kg	655 mm	d''
Gussjahr	Gießer		Metall
1928	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	161	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Oberliblar, St. Barbara

Motiv: "Te Deum laudamus"

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Barbara	Maria	Donatus	Josef	Matthias
Glockengießer	HANS Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher				
Gußjahr	1966	1954	1954	1954	1966
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	953	790	700	610	582
Schlagringstärke (mm)	67	59	48	43	41
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 13,3	1 : 14,5	1 : 14,1	1 : 14,1
Gewicht ca. (kg)	500	312	207	142	110
Konstruktion	Leichte Rippe		Mittelschwere Rippe		
Schlagton /Nominal	gis'+5	h'+6	cis''+6	dis''+4	e''+4
Nominalquarte	cis''+8 f	e''+11 f	fis''+8 mp	gis''+6 p	a''+5 p
Unteroctav-Vertreter	gis°+4	h°+5	cis'+8	dis'+6	e'+4
Prim-Vertreter	gis'+5	h'+2	cis''+5	dis''+5	e''+4
Terz	h'+5	d''+6	e''+6	fis''+6	g''+3
Quint-Vertreter	e''+4	g''-4	a''±0	h''±0	c'''-4
Oktave	gis''+5	h''+6	cis''' +7	dis''' +5	e''' +4
Dezime	his''+10	dis''' +2	eis''' +9	fisis''' +2	gis''' +9
Undezime	cis''' -1 p		fis''' +12		a''' ±0
Duodezime	dis''' +4	fis''' +5	gis''' +4	ais''' +4	h''' +4
Tredezime	eis''' +8	g''' +9			
Quattuordezime	fisis''' +4				
Doppeloctav-Vertreter	gisis''' -2	h''' +10			
2'-Quarte	cis'''' +8 f	e'''' +8			a'''' +5 p
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	115	145	105	92	
Prim-Vertreter	65	31	22	18	50
Terz	20	15	13	12	18
Abklingverlauf	glatt	schwebend	schwebend	steht	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

B A R B A R A - G L O C K E

+ B A R B A R A !

IM STERBEN LASS UNS
NICHT VERDERBEN!

1 9 6 6

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

+ HEILIGE MARIA, KÖNIGIN DES FRIEDENS!
BITT, DASS UNS GOTT DEN FRIEDEN
SCHENKE UND ALLES UNS ZUM HEILE
LENKE!

IM MASRIANISCHEN JAHR 1954

Glocke III

D O N A T U S - G L O C K E

DONATUS, STRECK AUS DEINE HAND,
DANN WIRD UNS SCHUTZ VON GOTT
GESANDT!

GESTIFTET VON BRAUNKOHLEWERK UND
BRIKETTFABRIK LIBLAR 1954

Glocke IV

J O S E F - G L O C K E

+ O STEH ZU ALLEN ZEITEN,
SANKT JOSEF UNS ZUR SEITEN!

+ HL. JOSEF, SCHUTZPATRON DER KIRCHE,
BITTE FÜR UNS! 1954

Glocke V

M A T T H I A S - G L O C K E

+ AUERWÄHLT ZUR JÜNGERSCHAR,

SANKT MATTHIAS,

+ IMMERDAR IN DER TREUE UNS BEWAHR!

1966

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken II – IV (1954)

Die Melodieführung der Glocken II-IV durch die Schlagtöne ist eindeutig und klar. Die Prinzipaltöne liegen in den einzelnen Klängen so nahe beim Soll, dass in keinem Falle die in den vom deutschen Glockentag 1951/86 eingeräumten Toleranzen in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Besonders charakteristisch sind die hochgespannten, im Bereiche der kleinen Sexte gelegenen Quinten.

Der Aufbau der Mixturen zeigt keine besonderen Merkmale; unauffällig ordnen sie sich ein.

Nicht nur durch die gute Ordnung der Klangstrukturen, mehr noch durch die sehr gute, das Soll um rund 80 bis 100% überragende Vibrationskapazität zeichnen die Glocken sich gleichmäßig aus.

Dem entsprechend entfalten die Klänge sich vital, voluminös und mit schönem Fluss.

Glocken I und V (1966)

Das musikalisch einwandfrei durchkonstruierte Geläut entfaltet sich mit der ihm innewohnenden Klangschönheit und kann durchaus ein „Sursum corda“ bewirken.

Prinzipaltonbereich und der reich besetzte Mixturbereich werden ohne nennenswerte innenharmonische Störungen angetroffen, so dass die Glockensymphonie sich klar geordnet anbietet.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Te Deum laudamus**, Hymnus Solemnis (Gotteslob Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit, Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabbato Sancto (Gotteslob Nr. 209,4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob Nr. 220, 5)

Glocken II-V

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III, V

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett

Glocken I-IV

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken I-III

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II, III, V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	54 kg	500 mm	g''
Gussjahr	Gießer		Metall
?	?		?

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	187	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	37 kg	400 mm	h''+2
Gussjahr	Gießer		Metall
?	?		?

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	188	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Erftstadt-Nörvenich-Pingsheim, St. Martinus

„Präfatationsgeläutemotiv“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Martinus	Maria	Josef	Gertrud
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gußjahr	1954	1954	1954	1954
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	963	800	707	624
Schlagringstärke (mm)	70	57	50	43
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,7	1 : 14,0	1 : 14,1	1 : 14,5
Gewicht ca. (kg)	500	300	200	140
Konstruktion	Mittelschwere Rippe			
Schlagton / Nominal	gis[°]-4	h[°]-3	cis[°]-4	dis[°]-5
Nominalquarte	cis[°]-2	e[°]+2		
Unteroctav-Vertreter	gis [°] -9	h [°] -6	cis [°] -4	dis [°] -8
Prim-Vertreter	gis [°] -4	h [°] -4	cis [°] -7	dis [°] -6
Terz	h [°] -4	d [°] -3	e [°] -4	fis [°] -4
Quint-Vertreter	dis [°] -5	fis [°] -4	gis [°] +5	ais [°] +1
Oktave	gis [°] -4	h [°] -4	cis [°] -5	dis [°] -5
Dezime	his [°] -2	dis [°] +2	eis [°] +3	g [°] +4
Undezime	cis [°] -6		fis [°] +4	gis [°] -2
Duodezime	dis [°] -4	fis [°] -4	gis [°] -2	ais [°] -3
Doppeloktav-Vertreter	gis [°] +2	h [°] +1	cis [°] +2	
2'-Quarte	cis [°] -2	e [°] +2		
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	145	95	95	83
Prim-Vertreter	35	30	34	28
Terz	22	20	15	14
Abklingverlauf	unruhig	steht	schwebend	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

MARTINUS - GLOCKE

Die Glocken tragen an der Schulter Zierleisten
mit frühchristlichen Symbolen

+ MARTINUSGLOCKE HEISSE ICH,
AN HEILIGER STELLE STEHE ICH,
+ DIE LEBENDEN RUFEN ICH,
DEN HERRGOTT LOB' UND PREISE ICH.

TINGSHEIM, A. D. 1954

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

+ O MARIA, IMMER HILF!
+ MUTTER, WIR DANKEN DIR!

TINGSHEIM, A. D. 1954

Glocke III

JOSEF - GLOCKE

+ ST. JOSEF, PATRON DER STERBENDEN,
BITTE FÜR UNS!
UNSEREN TOTEN DER WELTKRIEGE
1914 – 1918 U. 1939 – 1945 IN PIAM MEMORIAM!

TINGSHEIM, A. D. 1954

Glocke IV

GERTRUD - GLOCKE

+ HEILIGE GERTRUD, BITTE FÜR UNS!

TINGSHEIM, A. D. 1954

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Das Ergebnis der Läuteprobe 1954 deckte sich mit dem der Voruntersuchung: Die Stimmungslinie der Schlagtöne ist fast ganz eben, die Melodieführung infolgedessen absolut klar und deutlich; Die Prinzipaltöne schließen sich so eng an die Schlagtöne an, dass in keinem Falle die in den „Richtlinien“ eingeräumte Toleranzspanne in Anspruch genommen zu werden braucht.

Die Quinten der cis'' und dis'' sind etwas stark alteriert.

Die schön geschlossenen Mixturen sind frei von vorlauten Störtönen, die Quartschlagtöne der h' und cis'' sind etwas schärfer als die der übrigen.

Die Einstimmung erfolgte im Guss, so dass die Glocken ohne Nacharbeit zur Auslieferung kommen konnten.

Die Vibrationsfreudigkeit ist sehr gut: die der gis' erzielt eine um etwa 60%, die der h' um 30%, die der cis'' und dis'' um 50% über dem Soll liegende Nachklingdauer.

Demnach ist auch die Klangentfaltung temperamentvoll, voluminös und fließend und beweisen, dass bestes, zinnreiches Metall einwandfrei vergossen wurde.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Qualität der Glocken in klanglicher und metallurgischer Hinsicht sehr gut ist.

Das Plenum (Vollgeläute) des Geläutes ist klanggesättigt, von ungetrübter Klarheit der Melodieführung, rhythmisch wohl ausgeglichen und belebt.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Zülpich-Weiler in der Ebene, St. Ulrich

Motiv: "Pater noster"

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Joseph + Sebastian	Maria	Ulrich	Petronella
Glockennummer		5665	5666	5667
Glockengießer	Edmund Fabri, Coblenz	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg		
Gußjahr	1701	1955	1955	1955
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	970	730	670	590
Schlagringstärke (mm)	69(69/66)	51	46	40
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,0	1 : 14,3	1 : 14,5	1 : 14,7
Gewicht ca. (kg)	507	235	170	120
Konstruktion	Leichte Rippe			
Schlagton / Nominal	g''-8 pp	c''-3	d''-3	e''-3
Nominalquarte	c''-2 mf	f''-3 mf	g''-3	a''-1 p
Unteroctav-Vertreter	fis ^o -2	c'-8	d'-9	e'-12
Prim-Vertreter	g'-3 ff	c''+1	d''-2	e''-2
Terz	b'-4	es''-1	f''-2	g''-2
Quint-Vertreter	des''-6	g''-5	a''-7	h''-14
Oktave	g''-8	c'''-3	d'''-3	e'''-3
Molldezime	b''-4			
Durdezime	h''-5	e'''-2	fis'''-8	g'''-2 p
Undezime	c'''-2	f'''-6	g'''-4	a'''-1
Duodezime	d'''-10	g'''-6	a'''-3	h'''-2
Tredezime				
Doppeloktav-Vertreter	g'''-5	c''''±0		
2'-Quarte		f''''-3 mf		
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	70	110	120	95
Prim-Vertreter	30	23	20	19
Terz	24	20	18	17
Abklingverlauf	steht	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

JOSEPH + SEBASTIAN - GLOCKE

Nachdem ein Kronenbügel abgebrochen war, hatte man die Glocke als unbrauchbar in einer Scheune abgestellt. 1942 requiriert, 1947 unbeschädigt aus Hamburg zurückgeführt und dann in die Filialkirche St. Ulrich in Weiler in der Ebene als Materialreserve für die Neubeschaffung eines Geläutes überlassen. Sie wurde dann aber 1955 als größte Glocke in das neue Weiler-Geläute übernommen.

Leicht gewölbte Kronenplatte; gerundete Haube mit fünf Stegen. Die Ähnlichkeit des 35 mm hohen, stehenden Akanthusblätternfries und die schöne Antiqua der in mehrere Stegbündel gefassten zweiteiligen Umschrift mit den Glocken des Koblenzer Gießers Edmund Fabri (=Lefebure) in Koblenz/Liebfrauen von 1710 und Glocke III in St. Peter, Zülpich berechtigen zu der Annahme, dass es sich hier um ein Werk Fabri's handelt:

COMMVNITAS ERPENSIS ME SVIS
PROPRIUS SVMPTIBVS FIERI CVRAVIT IN
HONOREM S S JOSEPHI ET SEBASTIANI SVB
R(EVEREN)DO D(OMI)NO WINANDO
FRIESSEM PROFESSO IN STEINFELT
PASTORE IN ERP ANNO 1701

(Die Gemeinde Erp ließ mich auf seine eigenen Kosten erstehen zur Ehre des hl. Joseph und Sebastian unter hochwürdigem Herrn Winand Friessem, Profesß in Steinfeld, Pfarrer in Erp 1701)

Glatte Flanke; über dem Schlagring dichtes Bündel aus fünf, am Bord aus drei Stegen.

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

Die neuen Glocken tragen Zierfriese aus Blattwerk
und die Inschriften auf der Flanke:

MARIA, IN DEN HIMMEL AUFGENOMMEN,
HILF, DASS WIR ALLE ZU DIR IN DEN
HIMMEL KOMMEN!

ROM 1950 – WEILER 1955

Relief: Himmelfahrt Mariens.

Glocke III

U L R I C H - G L O C K E

VOR 1000 JAHREN
FLOHEN DIE SCHAREN
DER MAGYAREN
VOR DEINEM MUT,
ST. ULRICH!
LECHFELD 1955

IN DIESEN ZEITEN
LASS UNS STREITEN,
DEN GLAUBEN VERBREITEN
MIT GLEICHEM MUT,
ST. ULRICH!
WEILER 1955

Bild des hl. Ulrich.

Glocke IV

P E T R O N E L L A - G L O C K E

ST. PETRONELLA, TAPFER IM GLAUBEN,
IN LIEBRNDER TAT, GLÜCKLICH,
WER DEINEN RUF IN LIEBE
VERNOMMEN HAT!
WEILER 1955

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Der Hauptschlagton der alten g' von 1701 wird von der außergewöhnlich stark singenden Prime fast völlig überdeckt, so dass die letztere als dominierende Komponente gehört wird. Die Unternote singt nur sehr schwach, infolgedessen ist das Klangvolumen wenig satt gegenüber den strahlend und temperamentvoll singenden neuen Glocken von 1955.

Und doch ist dieser alte Klang eigenartig schön, etwas klagend und ernst. Die neuen Glocken finden in ihrer Einstimmung denkbar guten Anschluss an den Klang der alten. Die Schlagtöne sind, dem Dispositions-vorschlag entsprechend, genau getroffen; die einzelnen Teiltöne liegen innerhalb der in den Richtlinien festgelegten Toleranzen, jedoch nicht so glatt, dass den Einzelklängen ein eigener Charakter versagt bliebe.

Ihre mit 60, 100 und 90% über dem Soll nachgewiesene Vibrationskapazität verrät sich im nachdrücklichen Fluß und ausholenden Volumen der Klänge; sie beweist aber auch zugleich, dass bestes, zinnreiches Metall technisch einwandfrei vergossen wurde.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die Gemeinde Weiler ein besonders schönes, im Gesamtklang sehr frohes und in den Einzelklängen charakteristisches Geläute erhalten hat, um das sie wohl jede gleichgroße Gemeinde der Erzdiözese Köln beneiden kann.

Die schöne Denkmalglocke, die der Gemeinde von der Mutterpfarre – St. Pantaleon, Erftstadt (Erp) - eigentlich zum Umguß überlassen worden war, ist so vor dem Untergang bewahrt geblieben und ihrer alten Bestimmung wieder zugeführt worden

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	150 kg	640 mm	d''
Gussjahr	Gießer		Metall
1927	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	135	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	90 kg	540 mm	f''
Gussjahr	Gießer		Metall
1927	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	?	?

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	60 kg	490 mm	g''
Gussjahr	Gießer		Metall
1927	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	6	136	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Geläutemotive

- ▶ **Te Deum laudamus**, Hymnus Solemnis (Gotteslob Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit, Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabbato Sancto (Gotteslob Nr. 209,4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob Nr. 220, 5)

Erftstadt-Liblar, St. Barbara **gis'+5 h'+6 cis''+6 dis''+4 e''+4**

- ▶ Doppeltes Gloria-Motiv

Erftstadt-Lechenich, St. Kilian **d'-4 e'-5 g'-5 a'-4 c''-4**

- ▶ Doppeltes Te Deum Motiv

Erftstadt-Blessem,
St. Michael **fis'-4 a'-4 h'-4 cis''-4 e''-4**
fis''-4

Erftstadt-Erp,
St. Pantaleon **e'-2 g'-1 a'-1 c''±0 d''-1**

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Erftstadt-Kierdorf
St. Martinus **f'+5 g'+4 a'+4 b'+4**

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett

Erftstadt-Friesheim
St. Martin **e'+7 g'+10 a'+9 c''+9 (e''+10)**
Erftstadt-Niederberg,
St. Johannes Enthauptung **a'+5 c''+9 d''+9 f''+9**

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Erfstadt-Lechenich, St. Kilian

d'-4 e'-5 g'-5 a'-4 (c''-4)

Benedicamus

Erfstadt -Dirmerzheim,
St. Remigius

fis'-4 h'-5 cis''-5 d''-6

► **Präfatungsgeläutemotiv**

► O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Nörvenich-Pingsheim,
St. Martinus

gis'-4 h'-3 cis''-4 dis''-5

► **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

► Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

► Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

► Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Erfstadt-Borr,
St. Martinus

b'+5 c''+0 d''+8

Erfstadt-Gymnich,
St. Kunibert

e'+4 fis'+2 gis'+6 (fis''+11)

► **Te Deum-Motiv**

Erfstadt-Bliesheim,
St. Lambertus

e'+4 g'+5 a'+5

Erfstadt-Frauenthal,
Mariä Empfängnis

dis''-3 fis''-4 gis''-3

Erfstadt-Herrig,
St. Clemens

c''+4 es''+4 f''+4

Erfstadt-Köttingen,
St. Josef

g'-2 b'-2 c''-2

Erfstadt-Liblar,
St. Alban

fis'+3 a'+4 h'+4

Geläute, 1 – 6 stimmig

Einstimmige Geläute **2**

Erftstadt-Ahrem, St. Johannes Baptist

Erftstadt-Heddinghoven, St. Servatius und Georg

Dreistimmige Geläute **7**

Erftstadt-Bliesheim, St. Lambertus

Erftstadt-Borr, St. Martinus

Erftstadt-Frauenthal, Mariä Empfängnis

Erftstadt-Gymnich, St. Kunibert

Erftstadt-Herrig, St. Clemens

Erftstadt-Köttingen, St. Josef

Erftstadt-Liblar, St. Alban

Vierstimmige Geläute **5**

Erftstadt-Dirmerzheim, St. Remigius

Erftstadt-Kierdorf, St. Martinus

Erftstadt-Niederberg, St. Johannes Enthauptung

Nörvenich-Pingsheim, St. Martinus

Zülpich-Weiler in der Ebene, St. Ulrich

Fünfstimmige Geläute **4**

Erftstadt-Erp, St. Pantaleon

Erftstadt-Friesheim, St. Martin

Erftstadt-Lechenich, St. Kilian

Erftstadt-Oberliblar, St. Barbara

Sechstimmige Geläute **1**

Erftstadt-Blessem, St. Michael

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	19
Bronzeglocken	67
Gesamtzahl der Glocken	67
Glocken unbekannter Glockengießer	2
Glocken aus dem 15. Jahrhundert	5
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	7
Glocken aus dem 19. Jahrhundert	4
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	17
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	50
Anzahl der sechsstimmigen Geläute	1
Anzahl der fünfstimmigen Geläute	4
Anzahl der vierstimmigen Geläute	5
Anzahl der dreistimmigen Geläute	7
Anzahl der einstimmigen Geläute	2

Die Glocken im Dekanat Erftstadt nach Gussjahren geordnet

Gußjahr	Ortsname	Kirche	Glockengießer(ei) (x) = noch vorhandene Glocke(n)
?	Erftstadt – Liblar	St. Alban (Dachreiter)	? (1)
1410	Erftstadt - Friesheim	St. Martin	Johan Wael, Cöln (1)
1447	Erftstadt - Gymnich	St. Kunibert	Heinrich und Johann Brodermann, Cöln (1)
1451	Erftstadt - Friesheim	St. Martin	(Ailf von Wippervorde) -1-
1457	Erftstadt - Heddinghoven	St. Servatius und Georg, Friedhofskapelle	Sifart Duisterwalt, Cöln (1)
1459	Erftstadt - Friesheim	St. Martin	Sifart Duisterwalt, Cöln (1)
1605	Erftstadt - Borr	St. Martinus	Kerstgen von Unkel (1)
1701	Zülpich, Weiler in der Ebene	St. Ulrich	(Edmund Fabri, Coblenz) -1-
1744	Erftstadt - Lechenich	St. Kilian	Martin Legros, Malmedy (2)
1755	Erftstadt - Gymnich	St. Kunibert	Martin Legros, Malmedy (3)
1785	Erftstadt - Borr	St. Martinus	Peter Legros, Malmedy (1)
1816	Erftstadt – Liblar	St. Alban	Peter Boitel, Luxemburg, Roermond, Bourmont (1)
1867	Erftstadt – Niederberg	St. Johannes Enthauptung	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Köln (1)
1875	Erftstadt - Bliesheim	St. Lambertus	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Köln (1)
1884	Erftstadt - Borr	St. Martinus	Christian Claren, Sieglar (1)
1890 (?)	Erftstadt - Ahrem	St. Johannes Baptist	? (1)
1904	Erftstadt - Dirmerzheim	St. Remigius	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen (1)
1926	Erftstadt - Kierdorf	St. Martinus	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon (1)
1928	Erftstadt – Niederberg	St. Johannes Enthauptung	Werner Hubert Paul Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1934	Erftstadt - Köttingen	St. Josef	Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1935	Erftstadt - Herrig	St. Clemens	Schilling, Apolda (1)
1949	Erftstadt - Herrig	St. Clemens	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1951	Erftstadt - Frauenthal	Mariä Empfängnis, Krankenhauskirche	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)
1953	Erftstadt - Bliesheim	St. Lambertus	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)
1954	Erftstadt - Oberliblar	St. Barbara	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (3)
1954	Nörvenich – Pingsheim	St. Martinus	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (4)
1955	Erftstadt – Dirmerzheim	St. Remigius	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (3)
1955	Erftstadt - Kierdorf	St. Martinus	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (3)

1956	Erfstadt - Köttingen	St. Josef	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)
1957	Erfstadt - Herrig	St. Clemens	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1957	Erfstadt - Lechenich	St. Kilian	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto, Bremen-Hemelingen (3)
1960	Erfstadt - Erp	St. Pantaleon	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (5)
1961	Erfstadt - Blessem	St. Michael	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (6)
1966	Erfstadt – Oberliblar	St. Barbara	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)
1967	Erfstadt - Niederberg	St. Johannes Enthauptung	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (2)
1977	Erfstadt - Liblar	St. Alban	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (2)
1983	Erfstadt - Friesheim	St. Martin	Florence Elvira Elise Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)

Insgesamt 67

Die Glockengießer, die im Dekanat Erfstadt Glocken gegossen haben:

Glockengießer	Lebensdaten /Hauptschaffensjahre	Wohnort/Gußort	noch vorhandene Glocken
Boitel, Peter	1765-1851	Luxembourg Roermond Bourmont	1
Brodermann, Heinrich	1441-1449	Cöln	1
Claren, Christian	1826-1891	Sieglar	1
Duisterwalt, Sifart ?	1445-1465	Cöln	2
Hausen-Mabilon, Wolfgang	*1927	Saarburg	15
Huesker, Hans Georg Hermann Maria	1914-1979	Gescher, Westfalen	23
Huesker, Florence Elvira Elise	1926-1995	Gescher, Westfalen	2
Huesker, Werner Hubert Paul Maria	1876 – 1932	Gescher, Westfalen	1
Junker & Edelbrock	1884-1952	Brilon, Westfalen	1
Legros, Martinus	1714-1789	Malmedy	5
Legros, Peter	1753-1808	Malmedy	1
Otto, Karl (I)	1838-1917	Hemelingem bei Bremen	1
Otto, Karl (III)	1895-1960	Bremen-Hemelingen	3
Petit & Gebr. Edelbrock		Gescher, Westfalen	1
Rodenkirchen, Andreas		Deutz bei Cöln	2
Schilling, Franz August	1897-1977	Apolda	1
Unckel, Kerstgen	1595-1625	Cöln	1

(Christian) von			
Wael, Johann	1410-1441	Cöln	1
Wippervorde Ailf von	1443-1447 1460	Cöln	1

Literaturverzeichnis

BERATUNGSAUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970
Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.

BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986

ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde, Weingarten 1957

FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken und Theo Fehn.
Karlsruhe 1997

FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997

GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.

HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972

HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001

HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163.

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997

MAHRENHOLZ, Christhard, Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948

POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997

POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten zwischen 1100 und 1800
(Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61) Worms 2005

RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).

RINCKERS, Kleine Glockenkunde.

ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.

.SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.

SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“ in: Philipps technische Rundschau 10 (1940).

SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Bochum (1851 – 1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben (1905-1980), Euskirchen.

Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard Hoffs, Köln (*1931) bis 2006 hinzugefügt.

Ab 2007 liegen Bearbeitungen von dem Glockensachverständigen Norbert Jachtmann, Krefeld, vor.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

Das Buch „Glocken Geläute Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen“ von Jakob Schaeben, Euskirchen, war eine wertvolle Informationsquelle.

Eine Hilfe waren die Beiträge von Herrn Mathias Dederichs zur Glockengießerdynastie der Claren aus Sieglar.

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

